

# Volks-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten

## Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

### Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

65. Jahrgang

Monatlicher Bezugspreis mit der „Multierten“ und Beilagen für drei Monate durch Post in Stadt und Land 2,50 RM, durch die Post 2,60 RM ohne Zustellgeld. Einzelhefte 0,13 RM pro mm, die Beilage 0,50 RM pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachnummer Leipzig 228 12.

Schleierleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Dr. Braunsbach, 1937 Fernsprech-Sammel-Nr. 274 92. Telegramm-Adresse: Saalezeitung, Schleierleiten-Rheinländer 16. Wallehausung 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Wiedergabe oder Rückerstattung.

Eingepreist 15 Rp.

Halle, Sonnabend/Donnerstag, den 8. März 1930

Nummer 57

## Rücktritt des Reichsbankpräsidenten.

### Er kann die Verantwortung für den Youngplan nicht übernehmen.

Die Reichsbank gab gestern amtlich folgende Mitteilung aus:

Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab dem Zentralrat bekannt, dass er die erforderlichen Schritte getan habe, um eine vorzeitige Beendigung seines Dienstvertrages herbeizuführen. Der Grund zu diesem Entschlusse liegt in seiner Auffassung vom Gaager Schlussprotokoll. Dr. Schacht wird jedenfalls so lange im Amt verbleiben, bis über die Wahl eines Nachfolgers Entscheidung getroffen werden kann.

Ergänzend verlautet: Die Sitzung des Zentralratsschusses der Reichsbank hatte sich heute abend abgehalten. Dr. Schacht hat eingehende Mitteilungen über seine Bezüge und diejenigen des Reichsbankdirektoriums gemacht. Angesichts der Verträge über die Bezüge hat deren geringfügigkeit und besonders die verhältnismäßig geringe Pension übertraf.

Die Länge der Verhandlungen war darauf zurückzuführen, dass man gerade von Seiten der Bankmitglieder den Versuch gemacht hat, Schacht von seinem Schritt zurückzuhalten.

Gelingen ist schließlich nur, Dr. Schacht zu überreden, dass er seinen Schritt in der Öffentlichkeit nicht mit der Schärfe begründete, wie er ursprünglich beabsichtigt hatte. Diese verkehrliche Erklärung lautet u. a. zum Inhalt gefasst zu haben, dass Schacht die Durchführung des Youngplans in der We-

ist wie er sie im Haag erhalten hat, für unmöglich hält.

### Kursstürze.

Schon die im Verlaufe der gestrigen Berliner Börse durchgeführten Gerüchte von einem Rücktritt Dr. Schachts bewirkten empfindliche Kursrückgänge auf allen Gebieten. Die amtliche Bekanntgabe hatte gegenwärtig eine ausgesprochene Verlangung der führenden Aktien zur Folge. Die Kursrückgänge erreichten ein Ausmaß, das hier seit Monaten nicht mehr beobachtet wurde. Die härtesten Verluste verzeichneten Reichsbankanteile mit 15 1/2 Proz. (1)

### Die Wirtschaftspartei für das Verbleiben Schachts.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat an den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht folgendes Schreiben gerichtet: Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat mit großer Befriedigung Kenntnis davon genommen, dass Sie von Ihrem Posten zurücktreten wollen. Angesichts der äußerst bedrohlichen Lage unserer Wirtschaft und unseres Vaterlandes überhaupt, bittet die Fraktion Sie dringend, auf Ihrem Posten zu verbleiben.

### Neulich die Bayerische Volkspartei.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt: Schacht stelle ein moralisches Kapital dar, auf das Deutschland gerade in dieser allgemeinen Krise des Vertrauens schwer verzichten könne. Diejenigen, die den Reichsbank-

präsidenten seit langen wehrdrängen wollten, weil er ihnen politisch unheimlich sei, werden jetzt erleben, wie groß die Torheit dieses Wunsches gewesen sei. Wenn Schacht jetzt geht, so müsste man befürchten, dass sein Schritt nur negative Wirkungen haben werde.

### Die Pläne Dr. Schachts.

Der „Abenfurter“ erzählt zuverlässig, dass Dr. Schacht nicht daran denke, ein neues Memorandum hinausgehen zu lassen. Er wolle sich vollständig ins Privatleben zurückziehen und sich der Benützung seines Hauses widmen. Sein Entschluss sei jetzt endgültig gereift, weil er die Auswierfungen der gegenwärtigen finanziellen Konstellation nicht zu verantworten vermöge.

### Dr. Luthers Nachfolger?

Das „Berliner Tageblatt“ hört, am Freitag habe die Besprechung des Generalrates der Reichsbank stattgefunden, die sich mit der Frage der Nachfolgerschaft beschäftigte. Es scheint, dass die Kandidatur des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Luthers im Vordergrund stehe. Der Name Dr. Luthers wird auch von der „D.Z.“ genannt, die die Ansicht vertritt, dass Dr. Luthers, der sich in das Verdienst der Stabilisierung mit Dr. Schacht teile, zweifellos das bei der Belegung des Reichsbankpräsidentenpostens anschlussgebende Vertrauen des Volkes besitzen würde, das er es unter keinen Umständen zu irgenwelchen Erschütterungen der Währung kommen lassen würde. Luthers wird weiter noch von „Abenfurter“, von der „Bismarck“ und auch vom „Vorwärts“ genannt.

Daneben werden naturgemäß auch verflochtene andere Persönlichkeiten genannt.

## Tirpitz stirbt, Schacht geht, Und die Regierung bleibt?

Der Londoner „Star“ äußert zum Tode des Admirals von Tirpitz den Brief, den der geniale englische Admiral früher an Tirpitz nach dessen Rücktritt gerichtet hat. Darin heißt es: „Sie sind der einzige deutsche Seemann, der den Krieg verstand. Ich vermute, Sie nicht wegen der Arbeit der U-Boote. Wie Glück dem! Der U-Boote, bis die Hölle geht, flücht.“

Das ist der ehrenvolle Nachruf, den ein Feind dem Feinde gewidmet hat. Und zugleich beweist er wieder einmal, wie stark der Sinn der Engländer für das ist, was im menschlichen Willen. Es ist englisch und zugleich sehr politisch gedacht ist auch, was eine andere Londoner Zeitung schreibt: Tirpitz zählt zu den drei deutschen Persönlichkeiten, die in England das größte Interesse fanden. Neben ihm interessiert den Engländer nur noch der Kaiser und Hindenburg.“

Mit diesem kurzen Wort werden alle übrigen „Größen“ der deutschen Politik, die heute so beschimpft werden, einfach ausgedehnt, und in Lieberer Einflimmung mit dem berühmten Schlagwort der englischen Politik „men, no measures!“ (Männer, keine Regelungen!) wird zugleich ein Verdammungsurteil über die heutige unperfekte deutsche Politik gefällt, die nur Regelungen und „Einigungsformeln“, aber keine Männer kennt. Tirpitz, der Vater der deutschen Flotte, der kein Kompromiss kannte und seine Flottenausstattung auch nicht vor seinem obersten Befehlshaber und Kaiser bogte, war ein Mann. Und als solcher wird er als einer der ganz wenigen in die Geschichte eingehen.

Dass es heute in unserer Politik der Kompromisse an solchen Männern fehlt, das ist der tiefste Grund der trostlosen Lage, in der wir uns befinden, und ist auch der tiefste Grund des wachsenden Unwillens im Volk. Denn auch unter Volk will, wie alle Völker, „Männer, nicht Regelungen“ sehen. Was aber sieht es?

Ein geistreicher Berliner Journalist äußert zur Beantwortung unserer heutigen Politik das Wort aus dem Sprichwort Salomons: Es ist besser einem Bären begegnen, dem die Jungen gerannt sind, als einem Narren in seiner Nartheit; und schreibt: Das Beste an der „Einigung“ des Kabinetts ist sicher das historisch denkwürdige Faktum, dass sie auf den „Anerkennungsschluss“ über haben wir das ungleiche Produkt einer aufwendenden, ungleichen Tätigkeit vor uns: es sind Rattenbeeren, die just in der richtigen Stimmung geboren sind.

Dieser Mann hat wenigstens noch Gelsenhumor, und das ist immer noch viel, angesichts unserer heutigen Politik. Aber mit Humor ist dem Aebel nicht beizukommen, und immer ungebildeter fragt das Volk, wann endlich ein Ende mit diesem System gemacht wird. „Solange der Folschlag nicht, werden wir die Rüge“, heißt es in „Don Carlos“. Aber der Folschlag ist vorbei, jetzt fordern wir die Wahrheit.

Der bedeutendste Kopf der D. Demokratie, Prof. Dr. Hellpach, hat jedoch vor aller Öffentlichkeit die Wahrheit über das heutige System bekannt und hat unter schärfstem Protest seine Parteiämter niedergelegt, um freier wirken zu können. Und ein anderer prominenter Demokrat, Dr. Dummel, hat sich in der Antidemokratischen „Politischen Zeitsung“ dieser Kritik des heutigen Parlamentarismus mit einer ungewöhnlichen Schärfe angeschlossen. Das ist ein Beweis, wie viele die Stimmung und Empörung selbst in hiesigen Kreise hineinreicht, die bisher dem heutigen System an unentwackelten die Stange stellten.

Selbst den jetzigen Nachbarn beginnt es zu ärgern und „bei ihrer Unfähigkeit“ bangen zu werden. Das hat der Reichsinnenminister dieser Lage auf einer großen Kundgebung in Berlin angedeutet, auf der er auf „Rückgefahren“ hinwies und die Politik zu „nationalsozialistische Bewegung“ beschwor. Und der Reichswehrminister hat ein Gleiches in einem Erlasse an die Reichswehr.

Man sieht: die Herren Regierenden sind zu Ende mit ihrer Weisheit, an die das Volk in

## Paris: Ein Hindernis ist beseitigt.

Die Pariser Blätter lassen offen oder zwischen den Zeilen die Genehmigung erwidern, dass nunmehr der Weg für die Durchführung des Youngplans von einem schwereren Hindernis befreit sei.

Der Berliner Vertreter des „Zeit Pariser“ meint: Man könne jetzt damit rechnen, dass Dr. Schacht die Führung im Hinblick auf die Abänderung des Gaager Abkommens übernehme. Dem „Main“ zufolge rechnet man damit, dass Schachts Rücktritt die Haltung des Zentrums sehr stärken werde, von dem die Annahme des Youngplans in erster Linie abhängig ist. Es könnte aber auch möglich sein, dass der Schritt Schachts ein geschicktes Manöver sei, um die Annahme des Youngplans zu verzögern, indem neue Verhandlungen und neue Zusammenkünfte von Gläubigerkreisen gefordert würden.

## Bedauern in London.

Aus London wird gemeldet: Der Rücktritt Dr. Schachts hat hier starke Beachtung hervorgerufen und wird sehr bedauert. Schacht galt in England als Faktor von allererster Bedeutung in internationalen Finanzkreisen. Er vertrat für die Londoner Eliten den Typus des unerschrocken zuverlässigen und dabei großzügigen Finanzmannes. Der deutsche Kredit in England war somit zweifellos mit seinem Namen sehr stark verbunden (1).

## Amerika hofft auf Rückkehr Schachts.

Aus New York verlautet: Der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten hat hier völlig überrascht. Die führenden Bankkreise bewahren vorläufig in der Beurteilung der Auswirkungen des Rücktritts Dr. Schachts strengste Zurückhaltung. In der Wallstreet wird der Rücktritt im Interesse Deutschlands bejaht. Es wird hinzugefügt, dass man noch vor etwa zwei Jahren diesen Rücktritt für geradezu bedeutend gehalten hätte. Inzwischen hat sich, nicht zum wenigsten durch das Ansehen, das Schacht hier als Schlichter der deutschen Währung genießt, das Vertrauen in die Wiederlandsfähigkeit der deutschen Wirtschaft so gefestigt, dass man erwartet, auch der Rücktritt Schachts werde in Deutschland keine allzu schwerwiegenden Erschütterungen hervorrufen.

## Moldenhauer gegen Währungsplan.

In der Brettagung des Reichstags unterbreitete der deutsche Abgeordnete Dr. Reichler die Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer über die Segnungen des Youngplans und die Sicherheit der Währung mit der Frage:

Warum ist dann Schacht zurückgetreten? Moldenhauer antwortete: Sie wissen, dass zwischen dem Reichsbankpräsidenten und der Reichsregierung Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Gaager Protokolls bestehen. (Hört, hört rechts.) Das dürfte seit einiger Zeit allgemein bekannt sein (Heiterkeit). Das hat mit der Frage der Unabhängigkeit der Reichsbank und des Reichsbankpräsidenten nicht das geringste zu tun. Wir haben uns im Haag für die Unabhängigkeit der Reichsbank eingesetzt, und in den neuen Bestimmungen ist nichts enthalten, was irgenwem der Unabhängigkeit der Reichsbank Abbruch täte.

Es ist das alte Recht des Reichsbankpräsidenten, von seinem Amt zurückzutreten, wenn er glaubt, die Verantwortung für den Youngplan nicht übernehmen zu können. Ich kann nur betonen, dass von Seiten der Reichsregierung auf den Reichsbankpräsidenten nicht der geringste politische Druck ausgeübt worden ist, noch der Richtung, den Rücktritt zu veranlassen.

Ich verneine habe bis zum letzten Augenblick den Reichsbankpräsidenten gebeten, auf seinem Posten zu bleiben, weil ich ihn für seine Aufgaben als eine durchaus geeignete Persönlichkeit betrachte. Aber seine politische Fähigkeiten habe ich mir allerdings in den vergangenen Urteil abgemessen. Schacht geht den Weg, den ein Mann gehen muß, wenn er sich einmal so in das politische Leben vorgedrängt hat, um die großen Aufgaben der Reichsbank nicht zu schädigen. Das er im Augenblick der Reichsregierung eine gewisse Unannehmlichkeit schafft,

Interessiert ist die Ansicht, die man vielfach in New Yorker Bankkreisen hört, man würde nicht überrascht sein, wenn Schacht auf das zu erwartende Drängen der in Betracht kommenden Kreise seinen Posten als Reichsbankpräsident doch noch wieder übernehmen würde.

## Er nicht zu lennen. (Zurück links: Schacht kehrt zurück! - Heiterkeit!)

Auf einen Zufall von rechts erwiderte der Minister, dass der Nachfolger vom Generalrat gewählt werde, in dem die Reichsregierung nicht vertreten sei. Der Generalrat werde eine Personlichkeit auswählen, die Gewähr dafür biete, dass die Reichsbank gut und sicher geführt wird und uns bei der internationalen Bank vertritt. (Zurück rechts: Erwa der früheren Finanzminister?) Es entspricht nicht dem Geist des Abkommens, diese Frage mit eigenen Willen abzumachen. (Echtes Zustimmung bei der Heiterkeit.)

Auf weitere Zufälle erklärte der Minister, dass seines Wissens alle Behauptungen, dass der Reichsbankpräsident für den Fall seines Rücktritts eine Abstufungsumme erhalte, nicht richtig sind. Der Reichsbankpräsident habe ihm persönlich mitgeteilt, dass er keinerlei Abstufungsumme, sondern lediglich eine Pension in Höhe von 30 000 Mark erhalte. (Zurück links: Pro Monat oder pro Jahr?)

Der Minister betonte, eine Befähigung der Währung liefe unter dem Youngplan nicht möglich. Die Furcht vor einer Inflation erhöhe jeden Grundes. Was es nicht richtig werden könne, sei eine Wirtschaftskrise infolge des harter Verknappung des Geldverkehrs, und das unter diesen Umständen die Durchführung des Youngplans Schwierigkeiten bereiten könnte.

Wenn man mit dieser Möglichkeit überhaupt nicht zu rechnen brauchte, so müsste er nicht, warum die Sachverständigen die Bestimmungen über das Votatorium in den Plan hineingebracht hätten. Deutschland habe die Möglichkeit, ein solches Votatorium zu beantragen und damit den Transfer auf zwei Jahre hinauszuschieben. Außerdem liefe auch die Einberufung einer neuen Sachverständigenkonferenz möglich, die über einmalige Schwierigkeiten beraten würde und deren Stellungnahme sich die Beteiligten nicht entgegen könnten.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Montreal: Die kanadische Arbeitspartei hat einstimmig eine Erklärung angenommen, die die Durchführung der maritimen Siderbüttel Kanadas in der Londoner Seebaukonferenz verlangt.





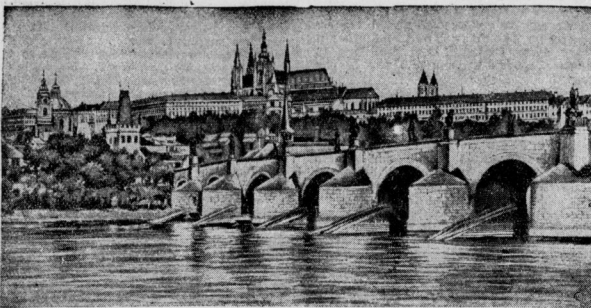


### Die Luftdrohnen.

Dem Beispiel anderer Länder folgend, hat sich die Deutsche Luftfahrt jetzt erschlossen, vom 1. April dieses Jahres ab einen über das ganze Reich verstreuten Luftverkehr einzurichten. Die Luftfahrt mit ihren 180 Maschinen, soweit sie nicht im künftigen Streckendienst tätig sind, auf den rund 90 zugelassenen Flugplätzen im Reich, mindestens aber in den größeren Städten einziehen, um eben, der schnell ein erreichtes Ziel erreichen muß, durch Sonderflüge ab zu fördern. Der Preis für den fliegenden Kilometer beträgt für die einmotorigen Flugzeuge 1,10 M., gleichmäßig, ob die Maschine von einer oder von sechs Personen benutzt wird. Diese Steuerung

da, wo überhaupt eine Landemöglichkeit, z. B. eine große Weide oder ein freier Platz vorhanden ist. Möglich ist der Beschluß der Luftfahrt, daß die Rückflüge der leeren Maschinen nicht bezahlt zu werden brauchen. Die Luftfahrt will ferner in diesem Frühjahr und Sommer mit ihren Flugzeugen besonders an Sonntagen in der Nähe feierlicher Städte, die bisher noch keine Gelegenheit hatten, an den Flugverkehr angeschlossen zu werden, billige Rundflüge zum Preise von 8 M. machen, um der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, die Fliegerei durch eigene Anschauung kennenzulernen. Besonders in den Sommermonaten aber auch in den großen Kurorten im Gebirge,

### Hier wird der 80. Geburtstag des Präsidenten Masaryk gefeiert.



Am Empfangssaal der Prager Burg und in den Sälen und Gängen, die zum Empfangssaal führten, ging es am Mittwoch hoch her. Präsident Masaryk empfing neun große Abordnungen und eine Reihe kleinerer Abordnungen, darunter die Vertreter der Hochschulen der Tschechoslowakei sowie die Vertreter der Geistlichkeit, an der Spitze Erzbischof Moravia. Im Mittwoch fand auch die Vertreter tschechischer, der tschechischen Justizminister Krásko und General Samich eingetroffen. In der Prager Burg („Drozdovna“), der Sitz des tschechischen Präsidenten und gleichzeitig der Ministerien,

mit sich besonders für den Bodenverkehr einfließen. Man kann in 1 1/2 Stunden ein Miesebad erreichen und am Sonntagabend mit einer Luftdrohne ebenso schnell zurückkehren. Diese Ausflüge sind besonders dem Landvolk, woran sich mehrere Familien in einem Flugzusammenstoßen. Mit den Luftdrohnen darf nicht nur auf den rund 90 anerkannten Flugplätzen gelandet werden, sondern überall

werden in diesem Jahre überall Flugzeuge für Rundflüge und Vergnügungsfahrten zur Verfügung stehen. Auch die Verkehrsministerien, die an solchen Plätzen landen, werden in den Rundflügen einbezogen werden. Wie groß das Interesse der Bevölkerung an diesen Spezialfahrten in der Luft ist, beweist die Tatsache, daß von Tempelhof aus im vergangenen Jahre 40 000 Personen Rundflüge über Berlin gemacht haben.

### Vernichteter Staub.

Jährlich pro Kopf 130 Mark Schaden.

Die Gesundheitsgefährdungen, die die ständig wachsenden Staubmengen in der Luft mit sich bringen, sind seit längerer Zeit Gegenstand erster medizinischer Untersuchungen und doch scheint man in der Erkenntnis diesem Problem noch nicht genügend Interesse zu schenken. Man ist sich nicht darüber klar, wieviel gewaltige Mengen von Staub und Ruß in der Luft sind, die wir in den Großstädten und in den Industriegebieten einatmen, und welche Gefährdungen der Gesundheit dies zur Folge hat. Der Kohlenverbrauch der Welt hat in hundert Jahren eine Zunahme von 18 Millionen Tonnen auf 1500 Millionen erhalten, das sind unermessliche und unvermeidbare Maßnahmen, die

Seute als Folge dieses Kohlenverbrauchs unsere Luft verpesten. Der Staub- und Rußgehalt in 8 deutschen Großstädten beträgt im Jahresdurchschnitt 2,60 Milligramm je Kubikmeter Luft. In Berlin wurden im Jahre 1913 etwa 11 Millionen Tonnen Kohle verbrannt. Man nimmt an, daß von dieser Kohle nur etwa 4 Prozent als Ruß und Flugstaub in die Luft hinaustragen, zu würden täglich etwa 24 000 Zentner Ruß auf die Stadt Berlin niederfallen. Das Millionenfuttl in den Vereinigten Staaten hat die wirtschaftlichen Schäden, die durch Staub entstehen, je Kopf und Jahr auf 130 M. berechnet, das ist etwa die Summe, die durchschnittlich der amerikanische Bürger

Zanzufalle, die auch dort liegen, nicht hinein. Das war nicht anständig genug und auch ziemlich schief. Aber die Penn-Arabe, das war der richtige Ort. Und vor allem, es war gar nicht so schieflich, und es war auch für die Befehlshaber der Divisionen. Für 25 Cents konnte man, sage und schreibe, 25 verschiedene Schaulustungen genießen. Ein Jahr später, und noch etwas länger, und die Bororpflichtigen sahen, daß die Penn-Arabe einen mächtigen Aufschwung genommen hatte. Alle Häuser, die bisher nur als Stein- und Zanzufälle gedient hatten, waren jetzt mit schieflichen Wirtshäusern versehen. Besonders in einem Jahr, leuchtete das prächtige Schild: Komödien-Theater, und auf riesigen, schieflichen Plakaten konnte man schon draußen genießen, was drinnen alles auf den Kunden wartete. Da wurden herrliche Bandenangelegenheiten und Handbühnen auf Erprobung und ähnlich nichterwähnte Spielarten. Zeit auf einer besonderen Reklame wurde noch mitgeteilt, daß man hier im Komödien-Theater die wirtshäufigen und ehen beweglichen und lebenden Bilder finden würde. Das Kino hatte seine erste beschreibende Darstellung überdungen. Das Filmbild war die kleinste Kiste herausgerufen, die man fürzlich noch in den wirtshäufigen Augen angestrichelt hatte. Das war eigentlich gegen die Vorstellung Thomas Gibbons geschickten, der doch das Filmbild erfinden hatte. Aber der große Erfinder hatte anfänglich niemals geglaubt, daß dieses Schaulust mehr sein würde, als nur ein beschreibendes, aber einen Bildereffekt hinsichtlich des Spielens. Zeit zeigten die Glasbläser auf der Dichte ihres europäischen Films mit ganzen und richtigen Geschichten, mit Abenteuer und aufregenden Geschichten. Und auch die Vorkalifornier kamen aus ihrem Versteck hervor und nahmen zum ersten Mal. Der Zeitschriftliche sah das Komödien-Theater aber eunivale sich im Stillen zu einem regelrechten hochklassigen Vergnügungs-Etablissement für bessere Vorkalifornier. Die Hauptpersonen in diesem lustigen und

an direkten Steuern abführt. Wenn es also gelinde würde, die Staub- und Rußlage einzuschränken, so würde damit ein wichtiges wirtschaftliches Problem seine Lösung finden. Die Hauptbedeutung der Rußabstimmung liegt allerdings auf gesundheitlichen Gebiet. Erregung der menschlichen Luft werden bei der Abgabe, während der anorganische Staub sich besonders aus feinen Mineralen und Metallstäubchen zusammensetzt, die die schädlichen Schleimhäute leicht verletzen und den Bakterien den Weg in die Lungenorgane bahnen, ist der organische Staub oft Träger von Krankheitserregern. Der gesunde Körper vermag über Staub nicht von zu gefährlicher Beschaffenheit ist. Der gesunde Organismus dagegen hat nicht mehr genügend Kräfte zur Abwehr. Es kommt in schweren Fällen zu ausgeprägten

**Berufskrankheiten.**  
Daher der organische Staub Träger unheiliger Bakterien ist, kann nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß er in der Dampfphase aus esserleerenden Stoffen, wie Kohle, Spiritum, Wollfäden aller Art, tierischen und pflanzlichen Zerfallsprodukten besteht, die für Bakterien einen ausgezeichneten Nährboden bilden. Erst in allerletzter Zeit sind die Forschungen über die schädlichen Einflüsse des Staubes und die freigelegte Frau Phillips hat aber die Folgen nicht übersehen und unreine Luft verriecht pflanzliches Unkraut und dämpft die Arbeitsfreudigkeit und das Wohlbehagen.  
Man hat deshalb den Staub schon seit Jahr-

hundertern bekämpft. In den letzten Jahrzehnten werden immer neue Anstrengungen gemacht, um die Staubentwicklung herabzumindern. Aber so lange wir in den Großstädten und Industriegebieten keine fastig häusliche Luft haben, müssen unabhängig von den übrigen Bemühungen besondere Verfahren angewandt werden, um die Gesundheit der Menschen zu erhalten. Die primitivste Art der Luftreinigung ist die Durchleitung der Verbrennungsluft durch große Kammern, sogenannte Stagnationsräume, wozu sich die Verunreinigung der Luft nämlich wie beim Wasser in den Röhren, durch gleiche Schwere zu Boden senken soll. Dies Verfahren ist nicht gerade als vollkommen zu bezeichnen. Die Bemühungen der Technik gehen deshalb dahin, um mechanischen Wege die Luft zu reinigen. Man kann sie also entweder sieben, mit Hilfe von

**Zuch- oder Wasserfiltern.**  
oder durch Zerkleinern oder man läßt sie an rauhen oder feibrigen Flächen entlangfließen mit Hilfe sogenannter Erstickfilter. Das neueste Verfahren ist das sogenannte Elektrofilter, das vor etwa 15 Jahren von Cottrell und Müller eingeführt und inzwischen zu hoher technischer Vollkommenheit entwickelt wurde. Die Befämpfung des Staubes ist heute eine der wichtigsten Aufgaben unserer Volkswirtschaft und es ist deshalb erfreulich, daß man jetzt die jede Möglichkeit benutzt, diese Erkenntnis in breiten Volkskreisen anzukündigen.  
Dr. Franz Heynen

### 36000 Franz um Fenster hinausgeworfen.

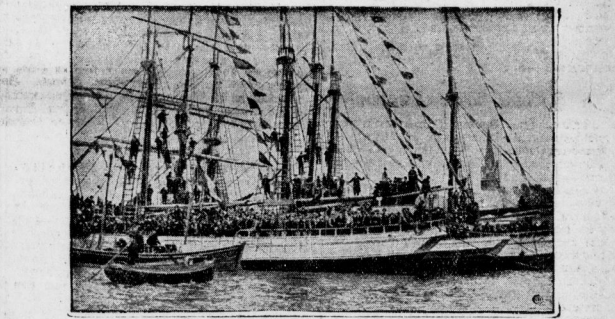
In Bizza hatte eine Amerikanerin, Frau Phillips, ihren Spielraum in Höhe von 36 000 Fr., mit dem sie offenbar nichts Besseres anfangen wollte, zum Fenster hinausgeworfen, um sich an dem Rauf der Publikation um die Banknoten zu erproben. Die freigelegte Frau Phillips hat aber die Folgen nicht bedacht. Sie hat nämlich selber mehr als vierhundert Briefe aus allen Ländern, darunter aus West Indien, aus Eberan, erhalten, in denen an ihren „Belum“ appelliert wird. Frau Phillips hat zwar zunächst die Briefe ihrer Briefträger befreit, ist sich aber vor weiteren Segnungen zu fürchten, denn sie ist,

um ihre Adresse zu wechseln, zu ihrem angeblich in Wien wohnenden Ehegatten geflohen.“

### Überwachung der Frau Schmeling.

Wie wir hören sind die deutschen Konsulate in Argentinien und Montevideo aufgefordert worden, sich um das Schicksal der Frau Schmeling nach Übersee transportierten denjenigen Nachfragen fortzuführen zu informieren. Wegen Frau Schmeling ist vorläufig noch kein Verfahren wegen Mordhandels eingeleitet, doch soll die Polizei Mordlung erhalten haben, weitere Mordtransporte der Frau Schmeling nicht mehr zuzulassen.

### Abfah für die französischen Neufundland-Fischer.



Die Fischerboote St. Malo und St. Servan auf Neufundland feierten in diesen Tagen ein großes Fest: die alljährlich stattfindende Abfah für die Neufundländer Fischer, die zum

Karpenfang ausziehen. Der Bischof Charok hielt eine feierliche Messe ab und segnete dann die Schiffe im Hafen.

### Vom Laufburschen zum Filmböng.

„Abolp Jankos märchenhafter Aufstieg.“ Copyright 1928 by Doubleday, Doran & Company, Inc. Garden City, New York.  
Von Bill Iovin.  
Wie ein Reporter seine Penne beruhte. Die Penn-Arabe.  
Die Penn-Arabe stand im Jahre 1904 gerade an dem Punkt, wo sich die 14. Straße im Osten mit dem Broadway kreuzt. Ich erinnere mich noch ganz genau, daß vor damals ein junger Reporter, groß, frisch aus dem Geflogen. Er machte mir einen Saupfah, mit der Windbüchse in den Schichten mein Bild zu verfallen. Man warf 25 Cents auf den Tisch und konnte dafür 16 Schuß abgeben. Das Hauptvergnügen war, wenn man durch den Hauptent den Traum des Dienstmädchens oder den Aufbruch in der Stadtküche aus einem magischen Kasten hervorholte. Die Geschichte war eigentlich der erste Film, der überhaupt in der Welt gezeigt wurde, und der Master, in dem die Geschichte vor sich ging, war der erste Film-Apparat, der jemals vor die Augen der neugierigen Leute gelangte. Das Bild dauerte allerdings nur 24 Minuten. Das hinderte nicht, daß an den Sonnabend Abenden ganze Scharen von Menschen anstanden, um sich mit ihrem Speertrieb das Recht auf den Traum des Dienstmädchens zu erlangen.  
Die Unternehmung und die ersten Pionierische Filmbühnen hatten sich ihren Standort sehr leicht gemacht. Denn in der Penn-Arabe, am Union-Square spielte sich das Hauptvergnügungsleben für die kleinen Leute von New York ab.  
Gerade damit strömte alles Volk, das damals kommen wollte, aus der alten Welt nach der neuen hinüber. Die Einzimmer über schwammen den Union-Square, dort fanden ihre Amüsamente, und dort erlebten sie auch das, was sie politisch ansatzten hatten. Die gemalten tranten sich in die beleuchteten

verunglückten Roman, besonders aber Abolp Jankos, brachten es in wenigen Jahren so weit, daß das ganze Filmböngel aus den Armenquartieren answandern und sich mitten im Herzen der City niederlassen konnte. All diesen braven Leuten war es vorgefallen, die Filmindustrie unglücklich hoch zu bringen, so daß sie heute die dritte oder viertgrößte aller amerikanischen Industrien ist. In zwei oder knapp drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts geschah alles.  
Doch verfolgen wir die Geschichte, wie sie sich im Jahr 1904 in der Penn-Arabe abgespielt und beginnen wir mit dem Hauptmotivator der ganzen Geschichte: Mit Abolp Jankos aus Miffie in Ungarn.  
Der Filmböng beginnt als Springschänder und Kleintier.  
Das Miffie in Ungarn.  
Die Stadt Miffie liegt am Ufer des Toderflusses. Man weiß, dort ist das Weltland von Ungarn. So weit die Geschichte zurückgeht, wohnen in Miffie niemals mehr als 200 Menschen beisammen. Dort gehörten die großen kleinen Handelsleute.  
Es war so im 1800. Ungarn wurde in die großeuropäische Politik hineingezogen, durch die groß-österreichische Überherrschaft und durch den heiligen Einfluß, der sich auch bis nach Miffie verwehrt hatte. Jacob Jankos, ein junger Sohn aus der alten Familie, etablierte sich auch mit seinem kleinen Laden, in dem alles zu haben war.  
Da leuchtete unter den Handelsleuten von Miffie ein neuer Mann auf. Raufan Vierermann aus Szum Szina, einer kleinen Stadt in den Weinbergen. Er hatte sich der alten Tradition der Vierermanns nicht fügen wollen, nach der immer der älteste Sohn Raubier oder vierermanns Erbe wurde, vielmehr überredete er sich, ein kleines Geschäft zu gründen, das sich dort ein Geschäft.  
Raum war Rauban in Miffie, als sich seine Schwester Rauban zu kurzem Besuch bei ihm entand. Die alten Leute von Miffie erinneren sich heute noch, daß sie ein wildes

junges Mädel gewesen ist. Jacob Jankos besuchte seine Konkurrenten, sah das Mädchen und verliebte sich sofort leidenschaftlich. Und genau so ging es Rauban. Die beiden jungen Leute heirateten und bekamen drei Söhne, deren erster schon als Kind starb, fünf Jahre später kam Arthur zur Welt, und zwei Jahre darauf, am 7. Januar 1873, wurde Abolp, ein zwar etwas schwächlicher, doch sonst achtbares und wohlgebildetes Kind.  
Als Abolp im Jahr alt war und sein Bruder Arthur also fast, hat der Vater, Frau Rauban tat das einzige, was einer Frau zu ihrer Zeit und in ihrer sozialen Lage möglich war: Das Geschäft war ihre einzige Einkommensquelle, und die Jungen ordentlich zu erziehen; das eine Frau aber selbständig einen Laden führen sollte, das schien zu der Zeit ganz unmöglich. Ohne viel Federlesens verdratete sie sich ein zweites Mal. Doch von diesem Tag ab ging es mit ihr abwärts. Abolp war eben schon Jahre alt geworden, als seine Mutter starb. Die Verwandten meinten alle, Rauban wäre an gebrochenen Herzen gestorben.  
Was sollte nun mit dem kleinen Arthur und dem kleinen Abolp geschehen? Ein ganzes Jahr lang verbanden sich die Jankos und die Vierermanns den Kopf darüber. Der Elternteil mußte auch nichts mit den Jungen anfangen. Die Jankos ihres ältesten Vermögens reichten nur gerade für die Kleider der Jungen und für Schutzhör, aber nicht für das Essen. Da entschloß sich Rauban stattdessen Vierermann, ein Dutzend mitterleiderer die Raft auf sich zu nehmen. In einer Landkutsche verließen Arthur und Abolp Jankos, um sich nach Szofike, einem kleinen Landstädtchen, abtransportieren. (Fortf. folgt.)

Diät.  
„Wenn Sie wieder gesund werden wollen, müssen Sie ganz strenge Diät halten — ein paar Salatblätter und ein Glas Orangensaft, das ist alles.“  
„Sehr wohl, Herr Doktor — vor oder nach den Mahlzeiten?“ (Rebellpalter.)





### Aus der Heimat

#### Rückgang der Arbeitslosigkeit

**Witterfeld.** Das Arbeitsamt Witterfeld berichtet für die Zeit vom 27. Februar bis 5. März folgenden Bericht: Seit nahezu neun Monaten war es ein wenig wieder ein Rückgang der Zahl der Arbeitslosen, wenn auch nur in bescheidenem Umfange, zu verzeichnen. Die Entlastung ist in der Hauptsache auf größere Einstellungen der heimischen Industrie an Arbeiterinnen und auf Einstellungen an Bauarbeiten zurückzuführen. Zugewogen war bei den Arbeitsfindenden der Landwirtschaft, des Bergbaus und der Metallindustrie eine weitere geringfügige Zunahme zu verzeichnen. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist ein Mehr von 8000 Arbeitssuchenden (18 978 gegen 8998 im Vorjahre) zu verzeichnen. Im Bezirk der Reichsstatistik über ist die Zahl der Arbeitsfindenden um über 100 zurückgegangen.

#### Feiertage auf der Jakobsgrobe

**Preussisch-Heide.** Wie die umliegenden Groben, so hat auch die hiesige Jakobsgrobe Feiertage einrichten müssen, da der Witz durch die gelinde Witterung sehr gering ist. Durch die Maßnahme werden auch die hiesigen Geschäftsleute, die schon an und für sich schwer um ihre Existenz ringen, empfindlich gelindert.

#### Ein Kind vom Pferde erschlagen.

**Wegscheiderberg.** Am Donnerstagnachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall, bei dem das dreijährige Kind des hiesigen besten Knaben Sportplatz sein Leben einbüßte. Man wollte mittags die Kinder mit einem Wagen aus der Schule holen, und die Pferde sollten angepöckelt werden. Dabei rief sich ein Pferd im Stalle los und galoppierte auf den Hof. Das Kind wurde dabei von dem Pferde umgerissen, getreten und so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat.

#### Auf abfahrender Bahn.

**Witten.** Am Donnerstagnachmittag wurde ein 15jähriger Bursche aus Rafte gefeuert. Bei der Abfahrt seiner Personalkarte stellte sich heraus, daß er ein sehr schlechtes Gewissen hatte. Im Oktober 1929 hat er in Rafte einen Nebenbengel, im Februar 1930 hat er seinem Ehefrau Geld gestohlen und sich dafür eine Uhr gekauft, die er bei der Festnahme mit den Fäusten zertrat.

#### Zahme Wildschweine.

**Witten.** Ein Wägen "Zahme Wildschweine" gibt es zuerst eingekauft im Witterfeld'schen Reihers. Die Wildschweine, in der Freiheit geboren, als Jungerlinge eingekauft und in einer benachbarten Oberförsterei großgezogen, sind jetzt ungefähr 1 1/2 Jahre alt und hirschen ein Reiner schwerer. Die schwereren Vorderbeine sind, wie erzählt wird, dem Witterfeld'schen Reihers geschickt worden und sollen sich nun wieder an das freie Wildleben gewöhnen. Diese Schweine sind wenig zu haben, denn sie gehen sich so schön, wie unter etwas Hausfütterung und freien sich, wenn Menschen in ihre Nähe kommen. Sogar freizügig lassen sich die schwarzen Geleiten und sind unter munterem Brüllen gleich an Stelle, sobald sich jemand dem freien Gelände nähert. Im Bewusstsein ist, daß die Tiere lieber unter Menschen weilen, denn sie find kurz nach dem ersten Einsetzen ausgebrochen und haben dann, wie treue We-

#### Überall überfällt.

**Wemar.** Boranschuldig werden zu Oftern drei bis vier Anwärter für die Laufbahn der Urkundsbeamten und Rechtspfleger (Justiz-

### Mit Zaunlatten gegen die Polizei.

**Delitzsch.** Hier kam es am Donnerstagnachmittag zu erheblichen kommunikativen Unruhen, als sich trotz des Demonstrierensverbotes nach einer Erwerbslosenversammlung ein Unmut bildete. Die Kommunisten hatten die Erwerbslosen, die harten Juss an den ungeliebten Driftschichten hatten, angefordert, mit Transparenten durch die Straßen der Stadt zu ziehen. Etwa 500 Mann teilten dieser Anforderung Folge. Die zwölf Mann harte hiesige Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein und verlor die Menge auseinander zu sprengen. Als die Demonstranten merkten, daß die Beamten scharf durchgriffen, gingen sie mit ihren Transparenten und Zaunlatten auf die Polizei los, so daß die wenigen Beamten in eine bedrängte Lage kamen. In diesem Augenblick gab der Polizeikommissar den Befehl, an den Schußwaffen zu greifen. Darauf rückte die Menge nach allen Seiten auseinander. Inzwischen traf auch noch eine Abteilung Landjäger mit Karabinern ein. Bis in die Nachmittags hinein verhielten immer wieder kleinere Gruppen von Erwerbslosen, Unruhe zu stiften, wurden aber von den Polizeifreien in Schutz gehalten. Mehrere Personen verletzt worden sind, ließ sich nicht feststellen.

#### 90 Millionen Mark Verlust der „Conti“.

**Witten.** Die Deutsche Continental-Gesellschaft in Dessau wird, wie schon mitgeteilt wurde, am 12. März 75 Jahre alt. Bis hierher die Frage offenblieb, ob die Gesellschaft diesen Tag durch eine entsprechende Zeremonie feiern wird. Die „Conti“ hat nunmehr ihren Werken in einem Rundschreiben mitgeteilt, daß die Annahme des Wuppelplans und des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens für sie den Verlust des auf 90 Mill. Mark berechneten Schwandverlustes für ihr größtes Verhängnis ist. Die „Conti“ hat nunmehr seinen Polener Gesellschafter, bedente, vom Reine le im höchsten Maße eine zehnprozentige Abfindung an erwarten. Auf diesem Grunde wurde davon abgesehen, das hiesige Werk der Gesellschaft zu leiten.

#### Schneefrei starten — auf Schneeländen.

**Witten.** Am Freitagabend der deutsch-russischen Luftfahrtgesellschaft haben die Junkerswerke in Dessau eine Spezialtuppe für den deutsch-russischen Verkehr herangestellt. Es bestand bisher die Kalamität, daß in Deutschland ein Flugzeug auf schneebedeckten Gelände ansetzen konnten im Hinblick auf Schnee landen mußte. Nun hat Junkers ein Hochdruckkonstrukt, das sowohl die Landung als die Schneelandung ermöglicht. Es ist also von Witterungsverhältnissen unabhängig. Das

oberleitungsnetz) eingestellt werden. Dieses Netz ist besonders großer Andrang von Miturkunden zur Kaufbahn des achthonen mittleren Jubiläumstages zu verzeichnen. Es haben sich 40 Miturkunden erworben. Für Wember, die sich besonders durch Aufstellungen ausweisen, hat es keinen Zweck, Aufstellungsliste einzusetzen.

### Vom Sohn blind geschlagen.

**Wittenberg.** Ein trübes Familienbild entrollt sich der Schöffengericht. Unter der Anklage der schweren Körperverletzung stand der 19jährige Landarbeiter Kurt Grafen aus Wodags. Eines Nachmittags war sein Vater angerechnet nach Hause gekommen. Unter wilden Schimpfen drohte er seine Frau mit Schlägen. Dann ging er mit einem Messer auf den Sohn los. Der Sohn erwiderte ihm das Messer und schlug ihn ins Gesicht, so daß er hinfiel. Der Sohn stellte dann seinen Vater und benachrichtigte die Polizei. Erst nach 20 Tagen begab sich der Vater zu einem Arzt, der feststellte, daß er auf beiden Augen völlig erblindet war. Das Urteil lautete unter Berücksichtigung milderer Umstände auf sechs Monate Gefängnis. Dem Vater wurde an dem Vorfall sehr viel Schuld gegeben.

### Im Streit den Vater erschossen.

**Schenklengsfeld.** In Schenklengsfeld hatte der 24jährige Sohn des Landwirts Hübenthal im Verlaufe eines Streites auf seinen Vater geschossen und ihn schwer verletzt. Der Vater irrte eine Nacht planlos umher und stellte sich in Rasel der Polizei. Inzwischen ist der Vater im Krankenhaus an seinen Verletzungen gestorben.

Reinartigkeit besteht darin, daß in die Mittelkur der Schneefäden Wäber eingebaut sind, die vom Führer aus eingezogen oder ausgefahren werden können, je nachdem ob unten auf dem Landungsplatz Schnee liegt oder nicht. Die Versuchung in Russland haben gute Erfolge gezeigt. Die Hochleistung, die die Geschwindigkeit von 190 Kilometer in der Stunde auf 175 Kilometer herunterbrachten, wird durch eine Änderung in der Umdrehungszahl des Propellers behoben. Aufstieg in 8 Sekunden und Sinkflug bei der Landung in 18 Sekunden bei vollkommener Abwärtsbewegung. Dieses Flug-Kombinationsfahrzeug wird nicht nur für den deutsch-russischen Flugverkehr, sondern im Winter auch für den innerdeutschen Verkehr Bedeutung bekommen. Ferner wird das Fahrzeug im Sommer als Gebot für den Luftverkehr im Hochgebirge, wo es sich um Landungen auf Schneefeldern handelt.

### Feuer auf dem Bauernhof.

**Breitenstein.** Nachts gegen 11 Uhr ereignete sich plötzlich Feueralarm. Es brannten die Futtervorräte des Landwirts Peter. Dornung. Das Feuer fand in den Stroh- und Futtervorräten reichliche Nahrung. Nur mit knapper Not konnte das Vieh gerettet werden, da bereits die Stalltüren brannten. Mit der Scheune, den Ställen usw. sämtliche Stroh- und Futtervorräte aller Wägen, Wagen und Geräte im Raum der Flammen gemorben. 24 Stück Kühe sind verbrannt. Die in Wägen gelegten Gebäude waren erst im Jahre 1926 erbaut, nachdem ihre Vorgänger

### 16 Ferkel verbrennen im Auto.

**Saizweh.** Eine Firma aus Walsdorf, die auf dem Bahnhof Breiter Werke verlor, wollte, mußte sie aus der Umgegend erst ankommen. Als das Gefährt etwa ein Kilometer von dem Bahnhof Breiter entfernt war, ließ plötzlich ein Vorderadler durch den Fahrplan explodierte der Benzinank und im nächsten Augenblick das ganze Auto in Flammen. Während der Fahrer sich retten konnte, verbrannten die im Fond des Autos befindlichen 16 Ferkel. Ein Mitfahrer erlitt leichte Verletzungen.

### Pflichtstundenzahl für Lehrer.

**Wemar.** Durch Verordnung des Thüringischen Staatsministeriums wird die Pflichtstundenzahl der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen für den 1. Sep. 1928 dahin abgeändert, daß sich die Pflichtstundenzahl für alle Lehrkräfte bis zum Beginn des auf das vollendete 45. Lebensjahr folgenden Schuljahres um vier Wochenstunden und danach bis zum Beginn des auf das 55. Lebensjahr folgenden Schuljahres um zwei Wochenstunden erhöht.

### Weschkältschungen engros.

**Weschkältschungen engros.** Weschkältschungen hatte sich der Landwirt Franz Müller aus Uelenberg vor dem Schöffengericht zu verantworten. Infolge finanzieller Schwierigkeiten griff er zum Mittel der Weschkältschungen, die er jahrelang fortsetzen konnte, ohne daß es Verdacht aufgetrieben war. Das Weschkaltschungen mit einer gefälschten Namensunterkunft versehen waren. Nur dem Umstand, daß ein besonderer Schaden nicht entstanden ist, hatte es Müller zu danken, daß er mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten (unter Substituierung von Bewährungsfrist) davonkam. Die Untersuchung wurde angeordnet. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

### Im Bremfischschiffen eingeklemmt.

**Planze.** Ein Unfall ereignete sich beim Angieren eines Güterzugs auf dem Bahnhof. Drei Waggons des Zuges mit solcher Gewalt auf den Zug an, daß der im Bremfischschiffen stehende Angierrührer Hermann Bate durch ein herausragendes Langholz eingeklemmt wurde. Das Bremfischschiffen war fast vollständig zusammengebrochen. Der Mann wurde durch das Gerüst aufgetrieben. Das linke Bein war ihm abgequetscht worden. Er wurde dem Anstifter Krankenhaus angeführt.

### Berzweifelter Kampf bei einer Lebensrettung.

**Annahme.** Einen verwickelten Kampf beim Retten einer Lebensmitten hatte der Postbeamte Beyer von hier zu bestehen. Beyer war einer Frau, die sich ins Wasser gestürzt hatte nachgeholfen, wie es zu retten. Die Frau legte ihrem Retter derartig harmdämonischen Widerstand entgegen, daß er selbst zu ertrinken drohte. Nur den durch seine Hilfe rettenden gekommenen Beyer, der sich rettete, das beide noch lebend aus dem Wasser gezogen werden konnten. Beyer hat bereits viermal Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

## Herrenmenschen.

**Roman von Gertrud Hoffner.**  
Arbeitsbuch der Stuttgarter Romanzentrale  
C. A. Hermann, Stuttgart.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
"Das habe ich gemerkt", sagte er bitter. "Mein liebes, gnädige Frau, wenn du mich ansprechen konntest, ich gehe. Ich habe mir keine Vormüder zu machen. Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß Christa mich liebt. Ich habe allerdings Christa aber alles geliebt, sie wäre mein ganzes Glück gewesen, nie hätte meine Augen jemals wieder eine andere Frau in hübschigen Begehren getroffen. Aber wer ist sie wieder auf. Eine Frau um alle bitten, denn ich nicht. Das ist mir nicht gegeben. Christa mußte wissen, wie sehr ich sie liebte. Es tut mir furchtbar leid, gnädige Frau, daß Sie nun dazu stehen können, sich um das Glück anderer Menschen zu kümmern, die sie doch nicht verstehen werden. Sie hätten ein friedliches Los verdient, denn Sie haben es gut mit Christa und mit mir gemeint. Aber es läßt sich nun leider nichts mehr an dem allem ändern."

Er hatte sich nach diesen Worten von ihr abgemandt, damit sie nicht sehen sollte, wie es in ihr arbeitete. Denn vergessen hat die Liebe die Liebe zu Christa noch lange nicht. Sie sah sie, hier war jedes weitere Wort vergeblich. Christa sah, wie er überall herbert wurde, wie ihn freude Damen nach jedem Namen mit Blumen überstülpten, und sie lächelte süßlich auf, während sie herab nach dem Verzehr nach. Er sah sie nicht, aber die junge Frau antwortete lieblich und verzeigte, ließ sich nicht täuschen durch ihr Lachen. Er wußte, daß

Christa um ihren Gatten litt. Welche Mißverständnisse mochten diese beiden Menschen, die doch wie geschaffen füreinander waren, so zu entfremden?

Die von Rosen trieb es allerdings reichlich toll. Blum war aber ein viel zu guter Beobachter, um nicht zu wissen, daß die Liebe einseitig auf ihn lag. Die junge Frau war eine viel zu vornehm Natur, um irgendwem aus der Entfernung der Gatten für sich Klagen schlagen zu wollen. Die junge Frau interessierte ihr natürlich und ihr Glück lag ihm am Herzen.

Die Liebe die Zähne zusammen in ohnmächtigen Schreien, wenn er sah, wie der junge Schloßherr sich Christa widmete. Es war für ihn kein Zweifel, daß dieser der Mann war, der er verstanden hatte. Christa Herz zu gewinnen. Das Christa ihn, Dieg, heimlich verfolgen konnte, machte ihn rasend. Seine Zerrennart konnte diesen Gedanken nicht ertragen.

In einem Sommerabend lag er allein auf dem Balkon und starrte in den Garten hinaus. Wozu sich reise er ab an dem großen Sommerabend. So mußte er sich schauen, um übermorgen frisch an sein. Seine Augen wanderten nutzlos umher und blieben auf einem weichen Zweig hängen, welches auf der Erde des Tages lag. Es war eine liegende liegende Landarbeit Christas.

Die Liebe sein Gesicht auf die irdische Arbeit und schobte:

"Christa, warum hast du mich von dir getrennt, als ich mit meiner heißen Liebe zu dir kam? Was sind mir die Frauen der Welt? Ich will dich, und du hast mich von dir. Was ist mir die Liebe dieser Frauen wert, die mich entgegennommen und die ich im Grunde meines Herzens verachtet?" Er mußte nicht,

wie lange er so gefesselt hatte. Die seine Arbeit war ganz zerruttet. Die richtige sich nicht und legte sie wieder auf die Erde des Tages.

Er hatte es nicht gesehen, daß der Himmel sich mit schwarzen Wolken bedeckt hatte. Es wurde immer dunkler, die ersten schweren Tropfen fielen bereits. In der Ferne zuckten die Blitze und das Grollen des Donners kam immer näher.

Die Liebe auf dem Balkon. Er sah das Schloßpferd der Natur gern. Wenn es nicht zu arg mit dem Regen wurde, wollte er später seinen Mantel holen und in den Garten hinausgehen. Er wußte nicht, ob Christa überhaupt an seine Seite war. Er hatte sie heute noch nicht gesehen. Regungslos blieb er sitzen und freute sich, wenn die Blitze den Regenfall hell erleuchteten.

Christa lag allein in ihrem Zimmer. Schon als Kind hatte sie sich namenlos gekümmert, wenn ein Gewitter kam, und die Angst war ihr verblichen. Zusammengekauert lag sie da. Endlich hielt sie es nicht mehr aus. Sie wollte unter irgendeinem Vorwand in die Küche gehen, um nur nicht mehr allein sein zu müssen. Sie schaltete das Licht aus, schloß die Tür auf und trat ins Zimmer. Dem ein donnerndes Krachen folgte. Als sie sich selbst vom Tisch getroffen, stürzte Christa zu Boden. Eine tiefe Ohnmacht umfing sie.

Die Wahrheit wurde, als das Krachen erfolgte. Der Blitz hatte die große Kantine an der Stühle des Hauses getroffen. Die ging um seinen Mantel zu holen. Sein Fuß war ein Stein. Er ließ sich erschrecken, zitiert er Christa. Er wollte er die Dienerschaft herbeirufen, dann aber ließ er es und nahm die letzte Gestalt auf seine Arme. Er hielt die Tür zu Christas Zimmer an und trug die

Dünne auf ihr Bett. Christa erwiderte nicht. Er neigte ihr die Stirn mit Wasser. Das süße Gesichtchen hatte einen ganz verängstigten Ausdruck. Er öffnete ihr das Kleid um das Armer zu erleichtern. Seine Hände starrten ihm dabei. Er neigte sich heraus und drückte einen heißen Kuss auf die blauen Lippen. Draußen mühte jetzt der Sturm, und er trieb den Regen mit verdorrter Lust gegen die Fenster.

"Christa, meine Christa," sagte, dich liebe und löstete das Licht.

Das Gewitter hatte nachgelassen. Vereinzelt große Tropfen fielen noch. Der behagliche Geruch der Nosen lag süß und schwer durch die Luft. Alles amete Sollen. Frau Ahrens kam, so schnell sie ihre Hände tragen, den Gartenweg herauf, da sie wußte, wie Christa sich gekümmert haben mußte. Die alte Dame amete erleichtert auf, als sie sah, daß Christas Zimmer im Dunkeln lag. Sie mußte aber auf jeden Fall noch nach ihr sehen. Behutsam trat sie ein und machte Licht. Christa lag auf ihrem Bett. Frau Ahrens beugte sich über sie. Der Kopf drante wie im Fieber, worte Worte kamen über ihre Lippen. Auf das flüchtig erschrecken, zitiert Frau Ahrens das Kammermädchen herbei. Sie fragte, wer zuletzt bei der gnädigen Frau gewesen sei. Niemand. Sie mußte von nichts. Frau Ahrens schickte sie wieder hinaus. Dann lag sie an Christas Bett und küßte die heiße Stirn. Sie machte sich die bittersten Vorwürfe, daß sie gerade heute fortgegangen war. Das arme Kind hatte sich genau halb zu Tode gekümmert.

Christa wurde ruhiger, aber das Fieber blieb nicht. Frau Ahrens überließ sich, den Arzt anzurufen. Als sie sich erhob, fiel ihr Blick auf einen goldenen Fingerring, der auf der Bettdecke lag. Was war hier vorge-

Die Kreisparaffaffine baut.

Bad Dürrenberg. Die Kreisparaffaffine in Bad Dürrenberg hat in immer kürzeren Abständen...

50 Jahre Zuderfabrik.

Schadenleben. Aus Anlass der Beendigung der Kampagne der Zuderfabrik Schadenleben...

Einheitspflichten.

Camburg. Der Scherwerrat des Bezirks Camburg beschloß in seiner vorgestrigen Versammlung...

Die Fische für den Gemeindevorsteher.

Prieslau. Die Gemeinde Prieslau hat ihrem neuernannten Gemeindevorsteher, dem Hutsberg...

bestiger Emil Schögel, das Amt des Gemeindevorstehers...

Zur Frage der Finanzierung des Wegebaues.

Von Maximal, Landrat a. D., Landrat des Kreisverbandes Mitteldeutschland.

Die Kosten des Wegebaues (Reinbau von Wegen unter Wegenterrassierung) sind in der...

Dabei des jetzigen Gemeindevorstehers, Hermann Gellert, vor 40 Jahren eine solche Arbeit...

Eintrittsverbandes Mitteldeutschland.

den Zustand vertritt, werden der dem Fortschritt...

Es ist daher erklärlich, wenn bei den Wegeunterhaltungspflichten, insbesondere der Kraftfahrzeugsteuer...

sind. Nicht berücksichtigt wird durch die Betriebskosten...

(Fortsetzung folgt.)

Gefährliche Demonstrationen.

Leipzig. Nachträglich meldet noch der Volkserbeiter: Anlässlich der Erwerbslosenmessen...

Gefährnisstrafen für die Rathausstümer.

Leipzig. Am 10. Januar kam es vor dem Leipziger Rathaus zu löblichen Räumungsarbeiten...

Der „Flämingschred“.

Deßau. Vier berüchtigten von Einwohnern, daß die Flämingsdörfer...

Sparkasse des Saalkreises

Annahmestellen in Dölau, Nietleben, Osmünde, Reideburg, Telcha. Annahme von Sparanlagen auf mündelischer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung

gängen? Sie nahm den Knopf an sich, der, das sah sie sofort, dem Hausherrn gehörte.

„Was verschafft mir die Ehre, gnädige Frau?“

„Das ist nach ihm hin und verlor die vergessliche, seine Hände zu erkennen.“

„Die alte Dame ging schnell hinaus. Die hatte Glück, der viel bespätigste Knopf...

„Eine Herzwendel“, sagte er, als er in kurzer Zeit behoben sein Auge sah.“

„Nicht! Ich bin in meinem Kontor und schrieb. Ihm gegenüber sah ein alterer Herr...

„Ich, Herr Baron, aber mein Beamter hat Ihnen richtig Bescheid gesagt.“

„Die Dame hatte Glück, die sich eingemahnen haben, ich nehme, als Beweise die Karte...

„Nicht! Ich bin in meinem Kontor und schrieb. Ihm gegenüber sah ein alterer Herr...

„Nicht! Ich bin in meinem Kontor und schrieb. Ihm gegenüber sah ein alterer Herr...“

„Nicht! Ich bin in meinem Kontor und schrieb. Ihm gegenüber sah ein alterer Herr...“

„Nicht! Ich bin in meinem Kontor und schrieb. Ihm gegenüber sah ein alterer Herr...“





# Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

## Zur Erinnerung an Philipp Friedr. Theodor Medel † 17. März 1803.

Von Dr. Walter Bube.

Philipp Friedrich Theodor Medel wurde am 20. April 1766 als ältester Sohn des berühmten Anatomen und Arztes J. F. Medel, des Professors am Collegium medicum, in Berlin geboren. Sein Vater war sehr streng. Schon von früher Jugend an wurde der Knabe zum Lernen angehalten. Auf seine Leistungen nach der Vater Seite rückte. Er sollte einmal ebenfalls Anatom werden.

Mit 17 Jahren besaß er die Anatomie, außerdem in Göttingen. Durch einen Unfall gelang es hier den Teil der medizinischen Wissenschaft über, der nachher seinen Namen bezieht, gemacht hat. Er unternahm mit drei älteren Mediziner einen Ausflug in den Berg. Unweit der Baumanshöhe trafen sie auf einen Kessel, dessen Rand schon lange in Abgesunken lag. Die drei Aelteren lebten die Bitte um Hilfe ab und schickten ihre Unerfahrenheit vor. Nur der junge Medel wagte sich ohne alle Hilfsmittel ans Werk. Die schreckliche Lage der Frau veranlaßte ihn, sein ganzes Wissen und Können aufzubringen. Es gelang ihm, sie glücklich zu erlösen. Da ist es der Ursprung, von dem an seinen Namen für das Studium der Geburtshilfe zu richten.

In den nächsten Jahren finden wir ihn in Stralburg, wo er promoviert und wo er mit seinen ersten wissenschaftlichen Abhandlungen hervortrat, die ihn überall bekannt machten. Nach Absluß seiner Universitätsstudien ging er drei Jahre lang auf Reisen. Er besuchte Paris, London und schließlich überall große Verbindungen mit den größten Ärzten und Anatomen des Auslandes an. Die Zeit in den Krankenhäusern der bedeutendsten Städte auf und suchte so in jeder Weise sein Wissen zu bereichern. Durch einen Freund seines Vaters wurde König Friedrich II. auf ihn aufmerksam. Er wurde so gesandten jungen Mann für eine Mission nach dem Ausland beauftragt. Er sollte nach London eine feste Stellung annehmen. Friedrich übertrug ihm die Professur für Anatomie und Chirurgie an der Universität Halle, die er 1779 übernahm.

Durch ihn gewann die Wissenschaft in Halle neues Leben. Er hatte anfangs mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es fehlte an geeigneten Räumlichkeiten für seine wissenschaftlichen Arbeiten und seine Präparate. Die

### Gestirnen von Leiden.

Die Zeit langem nicht mehr vorgenommen worden waren, erregten dieses Blut. Doch seine ungeduldige Arbeitskraft, die glücklichen Erfolge seiner ärztlichen Tätigkeit ließen ihn bald zu einer hochgeschätzten Persönlichkeit werden.

Am Oktober 1780 schloß er seine erste Ehe mit einer Tochter des halleischen Kaufmanns Vaur. Sie starb kurz nach der Geburt eines Sohnes. In zweiter Ehe war er seit April 1782 mit der Tochter des Konfistorialrates Teske verheiratet, die ihm 6 Söhne und 8 Töchter schenkte. Einen ehrenvollen Ruf nach Stralburg im Jahre 1783 lehnte er ab, beglückwünschte einen Ruf nach Königsberg. Darüber, daß er sich seinen Augenbild Ruhe und Erholung gönnte, unterzog er seine Geliebte. Er bekam hypochondrische Einbildungen, seine unüberwindliche Abneigung gegen manche Personen; so waren seine letzten Lebensjahre nicht die glücklichsten. Sein Tod am 17. März 1803 bedeutete Erlösung.

### In seinem Testament bestimmte er:

„Ich will durchaus nicht begraben werden, sondern möchte es den Meinen zur unversäuglichen Pflicht, mich letzten zu lassen. Mein Aushengeweisse soll künstlich zusammengesetzt werden, und einen eigenen Sarg zur Aufbewahrung erhalten. Sollte sich irgend etwas in meinen Eingeweiden merkwürdiges finden, so wird es nach meiner gewöhnlichen Methode aufbewahrt, so wie ich meine beiden Kinder — ach Gott — anbewahrt habe. Zur expressen Bedingung mache ich es dabei den Meinen, daß sie kein Kirchenstück abgeben lassen, sondern sowohl in der Marien- als der Ulrichskirche die Gebühren bezahlen.“

Seine Verdienste als Arzt, Buchrat, und besonders als Geburtshelfer sind unerschöpflich. Als Lehrer hat er viele treffliche Männer für den preussischen Staat und das Ausland ge-

## Das erste hallische „Schnellgericht“ vor 375 Jahren.

Berühmte Verhältnisse. — Unruhige Vorgänge. — Die Rechtsanwalts- liquidationen.

Seitdem Menschen in kleiner oder größerer Gemeinschaft zusammenleben, hat es auch Streitigkeiten unter ihnen gegeben, die „richtige“ Entscheidung bedürfen. Man in anderen Gemeinden der Straflosigkeit sich verhältnismäßig einfach gehalten haben, so war die Sache in der guten Stadt Halle infolgedessen etwas verwickelt, als sich hier seit uralten Zeiten unruhig neben einander zwei selbständige Gemeinwesen ausgebildet hatten: eins im „Zal“ — seinen Ursprung aus heiligen Einrichtungen herleitend — und das andere auf den von der Seele angelegten Pföben: „auf dem Berge“. Aber die Verhältnisse zu einem Gelingen der beiden Verhältnisse, die der Verwaltung und dem Gerichtswesen betrafen, war darüber liegen und die ständigen Forderungen ohne bestimmte Punkte. Nebenbei aber blieb das „Salgericht“ von dem „Bergergericht“ genau getrennt. Da die Erblichkeit mit „Mitsachen“ nichts zu tun haben durften, so mußte die Regelung des Zivilsachen eines Stellvertreters, dem Bürgermeistern übertragen werden, der seinerseits für das „Zal“ den Salgerichtswesen als seinen ständigen Stellvertreter einsetzte, während für die „Bergergemeinde“ der Schultheiß mit seinen Schöppen den Ersatzvollzug, auf dem Berge vor dem „Rolande“, ausübten sollte.

In alten Zeiten erfolgte die Findung des Rechts auf Grund des überlieferten und im Einklang der Gesellschaft fortlebenden Gewohnheitsrechts, bis dann im 13. Jahrhundert durch den „Sachsenspiegel“ Cike von Reppowus und durch das gegen Anfang des 14. Jahrhunderts zusammengedruckte Magdeburger oder Sächsische Weisthumb (Stadtrecht) eine geregelte Rechtsprechung ermöglicht wurde. Freilich war diese immer noch rechtlich unumstößlich und langsam, und der formale Geschäftsgang beruhte noch mehrere Jahrhunderte hindurch auf altvertrauten Gewohnheiten.

bildet. Sein eigentliches Rechtsgebiet war die Anatomie, in der er Großes geleistet hat. Die Stadt Halle ehrte sein Andenken und benannte eine Straße nach ihm.

Der alte es nun der Erzbischof Sigismund, der nach dem alten Schiedman in Gerichtsverfahren ein Ende brachte, allerdings gute und nützliche Verordnungen erließ, so das einlegte, was man in Berücksichtigung der damaligen Verhältnisse geradezu als „Schnellgericht“ bezeichnen könnte. — Als der junge Erzbischof Leo, 1553 zur Regierung kam, mußte er durch allerlei Klagen und andern Bericht die Erfahrung machen, als sollte es mit den Rechtsachen vor unsern Gerichten sehr Berge vor dem Rolande abster in unserm Zeit Halle nicht richtig abgehen. Dieses ganz interessante Zugeständnis läßt also erkennen, daß vor 375 Jahren in der Rechtspflege bei uns manches nicht geklärt hat. Da war es denn eine wackere Tat des Braven Erzbischofs, daß er hier energisch durchgriff, um solche Unrichtigkeit abzuheben. Aber nicht nur das erreichte er, sondern im Februar 1555 erließ er ein Mandat, das einen beschleunigten Rechtsgang bewirkte. Wenn dieses „Schnellgericht“ auch noch nicht mit unserm heutigen das in wenigen Stunden ein Urteil fällt verglichen werden kann, so hatten die Gegner doch wenigstens innerhalb 14 Tagen ihre Einwände vorzubringen, wobei nur drei Schriftsätze gereicht werden mußten. Demnach war natürlich auch möglich und zwar bis zur höchsten und letzten Instanz; dem Erzbischof; der hatte es sich allerdings ziemlich deutlich vorbehalten, ihn mit jeder Appelle abzuheben.

Es ist weiter sehr interessant, daß jener Erlass vor 375 Jahren auch die Parteien „vor übertriebenen Forderungen ihrer Rechtsbehände überaus freudig“ suchte. Es sollten sich mit einer geschäftlichen Zustimmung Bedingung begeben.

So ließ diese wichtige und gleichzeitige erste hallische Prozeßordnung aus, die jetzt vor 375 Jahren ins Leben trat.

## Der Petersberg im Wechsel der Zeit.

Galtweg zwischen Halle und Köthen steigt auf der flachen Ebene der Petersberg trug immer als höchste Erhebung eines langgestreckten Höhenzuges aus rotem Porphyrt, den ruffantische Straße in der Urzeit aufgetanzt haben. Sandsteinfelsen können ihn die Hallen mit gleichem Recht für sich in Anspruch nehmen wie die Köthener, ruffantisch gehört er zum preussischen Gebiet als Hügel der Jahre gelegen, welche die Grenze zwischen Anhalt und der preussischen Provinz bildet.

Mit 240 Meter Höhe aber dem Bergesspitze gegenüber der Petersberg einen charakteristischen Umsturz über die meiste Ebene. Von hier aus schneit der Blick über alle das ganze Land Anhalt, die Fernsicht reicht bis zum Harz, die Tälere von Magdeburg sind bei klarem Wetter deutlich zu erkennen. Halle liegt südlich vorgelagert auf dem Präsentierteller, Merseburg und Leipzig erscheinen in der Ferne. Mit gutem Gluck sind

### Über 40 Städte

zu zählen. Die geologischen Merkwürdigkeiten veranlassen den alten Gott in März, 1803 an einem Besuch des Petersberges. Napoleon's Adlerblick überließ dieser Stelle aus dem Anmarsch seiner Truppen zur Völkerschlacht, Friedrich Wilhelm IV., der Romantiker, bewunderte als Kronprinz die Gestaltung seines Schwagers des Prinzen Johann, dem späteren König von Sachsen, das Trümmerfeld des Petersberges. Er war überaus stolz von der Lage, von der weiten Aussicht, von der malerischen und schönen Ruinen. Bereits damals reifte in ihm der Entschluß, die Trümmer zu neuem Leben entziehen zu lassen. Der

Wiederanstaus der Kirche erfolgte unter seiner Regierung. Der König selbst vollzog die Einweihung in großer Feierlichkeit im September 1807 in Gegenwart des britischen Königs, der sich während des Manövers des IV. Armeekorps um ihn versammelt hatten.

In Vergeßlichkeit ist geraten, daß der Petersberg ein kaiserlich-römischer Mittelort war. Von dem Röhren Zeitsaum bei Magdeburg und Petersberg Halle wurde das Christentum den heidnischen Göttern erpredigt, das Kloster auf dem Petersberg war ein weltbegierende politische Kraft, unabhängig vom Erzbischof in Magdeburg, unmittelbar dem Papst in Rom unterstellt. Der Begründer der Bettiner: Debo von Meßen, der vor seiner Pilgerfahrt in die heilige Land ein frommes Gelübde abgelegt hatte auf dem Petersberg — das war die alte Bezeichnung der Höhe ein Kloster zu stiften. Der eigentliche Ausbau erfolgte unter der Regierung seines Bruders Konrad in der Zeit um 1120. Er baute das Kloster mit reichem Sandstein aus und errichtete ihm eine Ausnahmestellung, die den Päpsten eine Macht verlieh wie den regierenden Fürsten. Das Zeitalter der Reformation bejegelte die politische Gliederung des Landes. Es wurde hierdurch ein kirchlicher Besitz. Aus dem Kloster wurde ein Amt ohne jede politische Bedeutung.

Heute bilden die neuerbaute Kirche und die malerischen Trümmer des alten Klosters einen Anziehungspunkt für den Touristen, der von Halle oder Köthen aus die verincantete Stätte aufsucht. Aber der Besuch lohnt, das Herz schweift in alten Erinnerungen. Da steht noch

die alte Kapelle. Die erste, die um das Jahr 1000 herum aus Porphyrt errichtet wurde, bereits an Stelle eines Holzklosters, in die die beiden zur Seite geführt wurden, und die ganz vorzeitig bestand sich an dieser Stelle der Dpferralt der alten Germanen und Sörben, die hier ihrem Gott Donar und Thore bieten.

Rechen die alte Taufkapelle, welche die Mönche die herrliche Kirche, die im Neubau noch heute besteht und das Maßregeln der Wegens bildet. Sie hat manches Schicksal erlitten, ist dem Brande zum Opfer gefallen und wieder aufgebaut worden, seit 1566 lag sie in Trümmern, nur über der Grabstätte der fürstlichen Gräber der Bettiner hatte man im Mittelalter eine Kapelle errichtet. In großer Nachbarschaft des alten Bauwerks hat Friedrich Wilhelm IV. die Trümmer aus langem Schloß erweckt. Ein neues Gotteshaus in alter Form ist entstanden, der mächtige, würdige Turm ist nicht nur als Wahrzeichen der Stadt, sondern als prächtige romanische Vorgängin in seiner Darstellung und Kreuzformen zeigt sich den schönsten Kirchenbauten an, die Mitteldeutschland aufweisen hat. Die Westtürm hat noch aus den Trümmern herausgehoben, was die prächtigste romanische Vorgängin in seiner Darstellung und Kreuzformen zeigt sich den schönsten Kirchenbauten an, die Mitteldeutschland aufweisen hat. Die Westtürm hat noch aus den Trümmern herausgehoben, was die prächtigste romanische Vorgängin in seiner Darstellung und Kreuzformen zeigt sich den schönsten Kirchenbauten an, die Mitteldeutschland aufweisen hat.

Der Anblick der Gebirgsberge, hallischen Geländeanlage auf dem hohen Berge muß von allen Seiten der Ebene ein imponierendes Gemälde sein. Die Höhe, aus Porphyrt, die der Berg besteht, angebaut, machte das Kloster den Einbruch einer gewaltigen Feste, die beherrschend auf die weite Ebene hinabschaute. Demnach war der Bergfeste nach fast unbemerkelt, jetzt sind die Sänge angeordnet, in dieses Grün getaucht. Die Sänge umfassen das Dorf, das in die Trümmerstätte des alten Klosters eingebaut ist. Als Naturerbst zum Anbau der Sänge wurde ausschließlich der Porphyrt, rote Stein fand nur ausnahmsweise als Futterheide eingelegt. Eine Kalamität war von altersher der Wasser-mangel. Zwar wird berichtet, daß das Kloster neben der Kirche einen 12 Quellen tiefen Brunnen besaß, aber auch der verlagte in der besten Jahreszeit, und das Wasser mußte, wie noch heute, am Brunnen am Fuße des Berges gesammelt und auf die Höhe transportiert werden. Nur das Pfarrhaus und die Schule besitzen ein Sammelbecken für die Niederschläge. Das füllige Maß aus der Luft fließt aber nicht so reichlich, so das Dorf nun zu verlieren. Bis in die letzten Tage fanden seit einigen Jahren die Quellen einen 12 Quellen tiefen Ziefbohrungen statt. Man will bis auf 150 Meter herabgehen und hofft auf Grundwasser zu stoßen, um es durch ein gewaltiges Pumpwerk an die Höhe des gewaltigen Plateaus zu bringen.

Der Wassermangel war die Veranlassung, daß nach Umwandlung des Klosters in ein Amt die Domäne an den Fuß des Berges in die Nähe des Brunnens, der von Erdernasser geleitet wird, verlegt wurde. Das heiligste Heiligtum der Kirche, die auf der Bergtuppe noch standen. Die Steine wurden herausgerissen und zum Neubau verwandt, desgleichen errichtete einige Familien, die sich auf der Tuppe angesiedelt hatten, ihre Häuser aus dem Porphyrtstein unmittelbarer Trümmer. Aus dem beherrschenden Kloster war ein verlegenes Dorf geworden, das erst in der Neuzeit durch den Wiederanstaus der Kirche zu Ansehen gekommen ist als Hauptort für mehrere Scharen, die von Halle und Köthen aus den Berg der historischen Erinnerungen und der weiten Fernsicht wegen, aufwanden.

Im Jahre 1902 wurde auf der Höhe des Petersberges ein Bismardium eingeweiht, ein würdevolles Denkmal, das dem großen Sohne Deutschlands auf dem höchsten Berge der niederrheinischen Tiefebene gesetzt worden ist. Hoch und fest steht die alte Turm in der Nähe der niederrheinischen Klosterkirche, beide ein Wahrzeichen aus Deutschlands großen Zeiten. Konrad Schwanke.



## Haben Sie genügend vorgesorgt?

Genügt die Summe Ihrer Lebensversicherung für ein sorgenloses Alter? für die Ausbildung Ihrer Kinder? für die Versorgung Ihrer Familie im Falle Ihres Ablebens? Rechnen Sie bitte einmal aus, wieviel für diese Zwecke noch fehlt, damit Sie diese Summe nachversichern können. Auch die Beiträge für Nachversicherung sind um so niedriger, je früher Sie abschließen. Also tun Sie es rechtzeitig!

## Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!





# Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Die „Kleine Anzeigen“ sind die Werbungsblätter der Saale-Zeitung. Die Inserate sind über 12 Wochen gültig, es sei denn, dass ein anderer Zeitraum angegeben ist. Die Anzeigen sind in der Saale-Zeitung zu veröffentlichen. Die Anzeigen sind in der Saale-Zeitung zu veröffentlichen. Die Anzeigen sind in der Saale-Zeitung zu veröffentlichen.

## Offene Stellen

**behring**  
Friederike  
Heidenauer, Halle,  
Reichenberg Str. 50.

**Gmüdebehring**  
Halle, Saale,  
Reichenberg Str. 2.

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Lehrling**  
wirdler Luft hat, die  
Wort, Maß- und  
Rechenreife in etw.  
Schwierigeren  
Wissenschaften,  
Wissenschaften,  
Wissenschaften.

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Wache** zu Oberen  
oder Unteren  
ordentlichen, gesund,  
Jungen als

**Außerer  
preiserst  
Schlafzimmer**

in geschmackvoll. Ausführung  
Anleideschrank, 130 cm breit  
mit Spiegel  
nur 380 M.

bessere u. groß. Ausführungen  
420, 465, 550, 625 M.

Gebr. Jungblut  
Halle (Saale)  
Albrechtstr. 37

**Zeits. möblierte  
Wohnung**

3 Zimmer, Küche, Bad, WC,  
Erdgeschoss, modern  
PflanzstraÙe 30.

Möbl. Zimmer, 10 I. I.  
Erdgeschoss, 40 M.

Möbl. Zimmer, 10 I. I.  
Erdgeschoss, 40 M.

**Möbl. Zimmer**

10 I. I., Erdgeschoss, 40 M.

Möbl. Zimmer, 10 I. I.  
Erdgeschoss, 40 M.

Möbl. Zimmer, 10 I. I.  
Erdgeschoss, 40 M.

**Möbl. Zimmer**

10 I. I., Erdgeschoss, 40 M.

Möbl. Zimmer, 10 I. I.  
Erdgeschoss, 40 M.

Möbl. Zimmer, 10 I. I.  
Erdgeschoss, 40 M.

**Möbl. Zimmer**

10 I. I., Erdgeschoss, 40 M.

Möbl. Zimmer, 10 I. I.  
Erdgeschoss, 40 M.

Möbl. Zimmer, 10 I. I.  
Erdgeschoss, 40 M.

**Möbl. Zimmer**

10 I. I., Erdgeschoss, 40 M.

Möbl. Zimmer, 10 I. I.  
Erdgeschoss, 40 M.

Möbl. Zimmer, 10 I. I.  
Erdgeschoss, 40 M.

**Halle a. S.**

**Merseburger Str. 1 am Riebeckplatz  
und ThienstraÙe**

per 1. April oder später zu vermieten

**heller Laden, 200 qm, evtl. mit Lager-  
keller, Zwischengeschos mit Lager-  
raum und Garage für Personenaugen**

I., II., III. ObergeschoÙe je 250 qm Geschosflanzung.  
Für jeden Zweck geeignet, ganz oder geteilt zu verm.  
Auskunft durch Bestizer:  
**Otto Eiste, Neumarkt, Charlottenstraße 20**  
Fernruf 267 43

**Die große Kunst  
geschmackvoll - modern wohnen**

**ohne  
Luxus-  
ausgaben**

machen zu müssen,  
in Spielend leicht,  
wenn Sie sich einmal  
in unserem Hause  
unverbindlich  
injornieren wollen

**Reinicke & Andag**  
Möbelfabrik | Große Klausstraße 40 (Markt)

**Nietgesuche**

**Wohnungsausschreibung**

Wohnungsausschreibung

**Wohnungsausschreibung**

Wohnungsausschreibung

**Wohnungsausschreibung**

Wohnungsausschreibung

**Wohnungsausschreibung**

Wohnungsausschreibung

**Zu vermieten**

Zwei große Büroräume

**Für Wohnungsuchende**

Servicelokal oder verpackte wohnung

**Automerkat**

vollständig eingericht.

**Kleinerer Laden**

Ladenlokal, in gutem Verkehr

**Möbl. Zimmer**

10 I. I., Erdgeschoss, 40 M.

**Möbl. Zimmer**

10 I. I., Erdgeschoss, 40 M.

**Möbl. Zimmer**

10 I. I., Erdgeschoss, 40 M.

**Möbl. Zimmer**

10 I. I., Erdgeschoss, 40 M.

**Ein wertvolles Konfirmationsgeschenk**

ist eine

**ZenitRa-Uhr!**

Die guten ZenitRa-Uhren sind nur zu haben in den  
Fachgeschäften mit dem neuaustrichenden roten  
ZenitRa-Wappen.



# Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Alle Anzeigen sind bis 10 Uhr Vormittags zu bringen. Die Preise werden auf Nachfrage mitgeteilt.

Das Blatt kostet nur 2 Pf. Die Lieferfrist ist 20 Tage. Die Abrechnung erfolgt am Ende des Monats. Die Anzeigen sind bis zum 10. März zu bringen.

Alle Anzeigen sind bis 10 Uhr Vormittags zu bringen. Die Preise werden auf Nachfrage mitgeteilt.

## Zu verkaufen

### Kleiderschrank

Schreibtisch, Waschtisch, Stühle, Spiegel, Sofa u. noch mehr. Zu verkaufen. Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Bidets

in großer Auswahl  
Edor, Spiegelstraße

## Bücher

zur Aufbebung  
Bücher, 88, wenig  
gelesen, zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Herrenkleidung

30 Mark, gute Qualität  
zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Hochfrequenz-Apparat

30 Mark, zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## 3 Bäder

in großer Auswahl  
zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Schlafzimmer

für 25 Mark  
zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Adentistik

in großer Auswahl  
zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## 2 Kammern

mit Bad, zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Wegen Umbau

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Auszeitliche

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Sozial

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Wohnung

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## 4.000 Leitern

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Kinoapparat

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Englisch

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Abbruch

ca. 3000 Maurersteine  
zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Unterriß

Schülerheim Tiebe, Halle a. d. S.  
zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Kaufm. Privatschule

Dir. K. Bismarck  
zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen  
zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Schülerheim Tiebe, Halle a. d. S.

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Kaufm. Privatschule

von Wilhelm Baer  
zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Private Lehrgänge

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Höhere Privatschule Dr. Busse

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Tiermarkt

Zwei junge Ziegen  
zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Arbeitsverle

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Bruterei, Röhren

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## 29er Bronceputz

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Arbeitsverle

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## 3. Gelehrter

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Dobnermühle

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Mittleres Pferd

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Absatz-Ferkel

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Grundstückmarkt

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Neu-Baustelle

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Kunstkoperei

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Kaufm. Privatschule

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

## Verkauf

zu verkaufen.  
Halle a. S., Zeitstr. 22, b. Range.

**Stadt-Theater Halle**  
Heute Sonnabend  
20.00—22.30  
Süßig Lied  
einen Tag  
Rom. Iom. Oper  
von H. Adam  
Sonntag  
11.00—12.00 Uhr  
Offenli. Doppel-  
prob. u. V. G. G. G.  
Simone-Ross.  
15.30—18.15 Uhr  
Die andere Seite  
Drama von  
G. H. Scherrh  
19.30 bis 22.00  
Das Band des  
Hedwigs  
Operette von  
Grant Tabor

**Auswärtige Theater**  
Königs Theater  
in Leipzig  
Sonntag, 9. März,  
1934—22.30 Uhr:  
Stüffig u. Roll der  
Gabi. Mahagonny.  
Mittwoch, 9. März,  
20—22.30 Uhr:  
Die erste Frau. Selbst.  
Neues Operette-  
Theater in Leipzig  
Sonntag, 9. März,  
1934 Uhr:  
Das Band d. Hedw.  
Theater in  
Leipzig  
Sonntag, 9. März,  
7½ Uhr:  
Hoffmanns Erzähl.  
Stadt-Theater in  
Erfurt  
Sonntag, 9. März,  
20 Uhr:  
Sa Bohème.  
Stadt-Theater in  
Weimar  
Sonntag, 9. März,  
19.30 Uhr:  
Die tote Stadt.  
Nationaltheater  
in Weimar  
Sonntag, 9. März,  
18 Uhr:  
Roberte. Sutterlin.

**Theater**  
Sonntag  
20—22.30 Uhr  
Wieder im  
Barabiles  
Schwanz von Dr.  
Arnold u. G. H. Sch.

**Musikalien**  
Arno Rammelt  
Barfußstraße 12

**Zum Schuttheib**  
Merseburger Str. 10  
Donnerstag,  
den 13. März  
wobei Schachfest

**Ballhaus  
WINTERGARTEN**  
Magdeburger Strasse 66  
Morgen Sonntag ab 4 Uhr  
im großen Spiegelsaal  
**BALL!**

**Zoologischer Garten**  
Sonntag, den 9. März, nachmittags 4  
und abends 8 Uhr  
**KONZERTE**  
des Hall. Symphonie-Orchesters  
Leitung: Benno Plitz  
Donnerstag, den 13. März, abends 8 Uhr  
Vortrag von Dr. Dr. Schmidt:  
„Tierkrankheiten in Zoologischen Gärten  
und die Papageien-Krankheit“

**Voranzeige.**  
Sonntag, den 16. März, Stadtschützenhaussaal  
GASTSPIEL  
**ANNAPAWLOWA**  
mit ihrem Ensemble (50 Künstler)  
Vorstellungen bei Heinrich Hothan.

Sie bezaubern, wenn Sie gepflegt tanzen!  
**PABLO MORÁN**  
Tänzer aus Wien  
bittet Sie höchlich zu seinem nächsten  
**TANGOKURSUS**  
Donnerstags 13., 20. und 27. März, 20 Uhr, im Hotel Hohenzollernhof  
**3 ABENDE - 5 MARK**  
Sie bekommen aufmerksamen persönlichen Unterricht! Meine Lehr-  
methode berücksichtigt Ihre Bedürfnisse! Tanzabgabe nicht mehr  
nötig! Güter Wie genügt! Alle Schritte sofort klar, tanzbar unver-  
gänglich! Gleichsam zwangsläufig lernen Sie gepflegt tanzen! Un-  
zählige Zeugnisse und Dankeschreiben.  
Im April und Mai weitere Kurse für Foxrott, Slow-Fox, Engl. Früh-  
zeitige Anmeldung schriftlich an Herrn Pablo Morán,  
Große Ulrichstraße 16, April 11-16 Uhr 284.57, 18.50 Uhr 285.11

**Preiswerte  
Gesellschaftsreisen!**  
19.—31. März: Franz Riviera (Côte d'Azur) M. 228.-  
27. März—6. April: Lugano und die Seen der Süd-  
schweiz M. 188.-  
11.—23. April: Ostera an der Adria (Grado) M. 193.-  
26. April—7. Mai: Jugoslawien M. 142.-  
20.—31. Mai: Tirol/Italien (mit Venedig und Garda-  
see) ca. M. 210.-  
6.—13. Juni: Brüssel Paris ca. M. 200.-  
15.—27. Juni: Ostschweiz u. die 3 Seen ca. M. 210.-  
Anmeldung und Prospekte durch:  
Verkehrsbüro Messami, Leipzig, Markt 8 Fernspr. 16324  
Ortalar 70021

**WALHALLA**  
Dir. O. Kleinmann, 6. Februar 2838  
**Beginn 20 Uhr**  
Heute und morgen  
vorant alle Ihre Sorgen mit heilkräftiger  
und humorvoller aller Revuen von  
Admiralssalat Berlin  
**Drunter und Drüber**  
in 30 Bildern von H. Haller.  
Musik von Walter Kolm.  
60 Darsteller, 1000 Kostüme!  
Besuchen Sie den Vorverkauf.  
Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr  
**Die ganze Revue**  
zu kleinen Preisen 50 Pf. bis 2.50 M.  
jeder Erwachsene hat ein Kind frei!  
**Café Walhalla**  
Heute Sonnabend bis 4 Uhr  
Gr. Stimmungsbericht.

**SCHAUBURG**  
Gr. Steinstr. 27/28 11. Februar 28832  
Nur noch bis einschl. Sonntag  
**Der Dieb**  
**von Bagdad**  
Das Märchen von der Liebe  
aus 1001 Nacht aus Bagdad,  
der hundertjährigen Märchen-  
stadt.  
**Douglas Fairbanks**  
wie wir ihn lieben: lebend,  
springend und waghalsige Sen-  
sationen ausführend.  
Die edle Geschmeidigkeit des herr-  
lichen Körpers, die Geistheiligkeit,  
die Spannkraft, die Verwe — immer  
wieder bewundert man diesen  
modernen Helden Douglas Fair-  
banks, der uns amüset wie ein  
Held der Antike, ewig jung, ewig  
abenteuernd, ewig sieghaft!  
Motto: Das wahre Glück, das die er-  
sehnt, erkämpft müht du's,  
um es zu besitzen!  
Beginn 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.  
Sonntag nachmittags 1/3 Uhr  
Jugend u. Familienvorstellung  
**Der Dieb von Bagdad**  
Ab Montag  
**Sturmflut der Liebe**  
mit Marcella Albani.

**Schillers Garten (Heide)**  
Jeden Dienstag, Mittwoch,  
Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag:  
**Konzert**  
Donnerstags ab 3½ Uhr:  
**Tanz-Tee**  
Sonntags ab 8 Uhr:  
**Großer Gesellschafts-Tanz**  
Eintritt frei!

10jähr. geblü. und  
mob. bewende Bunde  
judg. ebefürde als  
**Freundin**  
Sch. unt. G. 4950 an  
die Exp. b. 316.  
**Miel-Planos**  
fabrik neu  
billig zu verziehen  
Mietverrechnung  
bei späterem Kauf  
nach Vereinbarung  
C. Ritter-Gm.  
Hth. Planofabrik  
Gegr. 1928.  
**Welcher Richter**  
berichtigt Robel zum  
Transport?  
Fran v. Scholz,  
Galle a. b. G.  
Ritt.-Schiff-Str. 6.

■ Großes und kleines Vereinszimmer ■  
mit Klavierbenutzung noch einige Tage frei!  
**Restaurant Turnerschiffchen**  
Preisstraße 14 (Eingang Grünstraße)  
Telefon 32315. Paul Richter.

**WW-Stuben Norddeutsches Haus**  
Ruf 21018 Königstraße 27  
**Japan in Halle**  
Die neue sensationelle Ausstattung von  
der ganz Halle spricht!  
**Sonnabend, Sonntag 4-Uhr-Tanz-Tee**  
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte  
gepflegte Biere, Weine erster Häuser

**KaffeehausZORN**  
Am Montag, dem 10. März 1930  
**5-Uhr-Tee mit Tanz**  
Jazz-Symphonie-Orchest. Schlosser

Morgen  
**Sonntag 11½ Uhr**  
Einmalige Früh-Vorführung  
Der  
**Weltkrieg**  
wie er wirklich war!  
Deutschlands Weltmachtstellung erregen  
Morden und Mißgunst  
**1914**

Der Schuß in Serajewo . . . . .  
**Die Mobilmachung**  
Der Aufmarsch unserer Truppen  
Die Russen in Ostpreußen  
**Deutsche Soldaten**  
überall siegreich!  
**Hindenburgs**  
geniale Kriegsführung!  
Die Schlacht bei Tannenberg  
Die Deutschen vor Paris  
**Die Marneschlacht**  
In tragischer Verknennung der Lage  
wird der Rückzug befohlen!  
**Der Weilauf nach dem Meer!!**  
**Die Kriegstretwilligen**  
von Langemark!  
Die fliehenden Belgier öffnen in feiger  
Wut die Schleusen zum Meere  
**Der Stellungskrieg beginnt!**  
Die mörderische Geschütze, Gaskampf,  
flüssiges Feuer, Flieger, Tanks, Minen  
**Des Volkes Heldengang!**  
Karten 1.- bis 3.- Mk. Vorverkauf

**UFA**  
Alte  
**Theater Promenade**  
**Bonbonniere**  
Friedrichstraße 5  
Heute, Sonnabend  
**gr. Flugtag**  
mit Gildehof-Überraschungen  
**Stimmung Tanz**

**Hotel Excelsior Berlin**  
Eigentüm. Curt Ebscher  
Anhaltzer Bahnhof  
Größtes Hotel des Kontinents  
600 Zimmer / 800 Betten / Zimmer M. 8.— an inklusive  
(keine Zuschläge, keine Prozente) / Sitzfläche für ca. 2000 Pers.  
**Sehenswürdigkeit Berlins**  
Russisch-Römische Bäder, Heilbäder  
direkter Zugang vom Hotelzimmer  
Efm Schachmeister  
spielt mit seinen Solisten  
**Größter Hoteltunnel**  
der Welt!

**CT**  
Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51  
In beiden Theatern  
**Ein triumphaler Erfolg**  
des deutschen Tonfilms!  
Da schweigt das Auge und das Herz weilt  
sich vor Freude beim Klang der Schlager-  
melodien!  
„Einmal blüht das Wunder der Liebe“  
gesungen von Anna May Wong  
„Ohne Weib u. ohne Wein kann kein Russe sein“  
gesungen von Franz Lederer  
„Wenn du glaubst, ich lieb dich“  
gesungen von Edith d'Amara  
**HAI TANG**  
Der Weg zur Schande!  
Anna May Wong  
die berühmte, faszinierende junge Chinese singt und spricht deutsch!  
In den weiteren Rollen spielen und sprechen:  
Franz Lederer - Edith d'Amara  
Ango Werner-Kahle - Hermann Blass  
Es ist von unendlichem Reiz, der leise vibrierenden  
Stimme der Chinesin Anna May-Wong zu lauschen.  
Das schneidend wiedererlebene Liebeslied „Einmal  
kommt das Wunder der Liebe“ rührt jedem Besucher  
ans Herz. Das Publikum ist von der spannenden  
Handlung und vor allem von dem zu Herzen gehenden  
Spiel Anna May-Wongs sichtlich tief ergriffen.  
Hierzu:  
**Der ausgezeichnete und reichhaltige bunte Teil**  
Im Interesse eines ungestörten Genusses bitten wir  
die Anfangszeiten genau beachten zu wollen.  
Beginn der Vorstellungen in beiden Theatern  
Werktags 4.00, 6.05, 8.15 Uhr  
Sonntags 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

**Liebeswäzker**  
Die  
**Ufa-Tonfilm-Operette**  
der Erich Pommer-Produktion mit  
**Lilian Harvey, Willy Fritsch**  
**Georg Alexander**  
**bricht alle Rekorde**  
Ein Sensationserfolg, wie er seit Jahren  
nicht erlebt wurde.  
Der Ansturm der Massen hält an!  
**Ufa-Theater UFA Alte Promenade**  
Werktag 4.00 6.10 8.20. Sonnt. 3.00 4.40 6.30 8.25

Lachsalven und stürmische Heiterkeit erzielt  
**Dina Gralla**  
in dem zwerchfellerschütternden Großlachspiel  
**„Fräulein Lausbub“**  
Atemraubende Sensation bringt  
„Die Bande der Wölfe“  
Entzückend ist das Tonfilm-Belprogramm  
Hochaktuell wie immer die Ufa-Wochenschau  
Also ein Spielplan, den jeder sehen muß!  
**Ufa-Theater UFA Leipziger Str.**  
Beginn Werktags 4 Uhr - Sonntags 3 Uhr



### Wanderstadt Halle Glaubensstärkung.

Mit dem Sonntag Juvovant treten wir wieder ein in die Reihenfolge, in die wir schon seit Erit vor durch Mit-Welt müssen geworden ist, kann das Leben messern und die Welt bewahren. Darum liegen im Zeit, in der Passion, im Kreuz geheimnisvolle und verborgene Kräfte, Kraft die den Menschen über sich selbst hinausheben und ihn selbst zum Opfer, zum Dienst, zur Freue, zum Ueberwinden. Und deshalb sind Passion und Kreuz Heile und innerliche Glaubensstärkung.

Wir leben in einer Zeit entsetzlicher Glaubenslosigkeit und entsetzlicher Glaubenslosigkeit. Es hat gar keinen Zweck, davor die Augen zu verschließen und so zu tun, als ob alles in schöner Ordnung wäre.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig wird gegenwärtig ein Prozeß gegen ein Verbandsmitglied, der sich nicht geistlich hat, neben anderen auch den Christus am Kreuz zu verippen. Dabei werden noch Erwägungen angestellt, ob das Verstoßen „ans ethischen Motiven“ geschehen ist.

In Berlin hat die Internationale kommunistische Kulturanstaltung. Da ist so ziemlich alles aufgenommen, was den Christen in seinem Glauben verkehrt muß. Wir haben aber einen berühmten Kritiker in der Reichsversammlung, nach dem die Gefühle Andersdenkender nicht verletzt werden sollen. Aber wir haben noch nie gehört, daß man sich aufregt, wenn die Gefühle von Christen angegriffen und ungläubig verkehrt werden.

Dazu die besondere Passion: die Seiten der Christen in der Welt, eine Not der gesamten Christenheit. Der Sonntag ist abgelehnt, die religiöse Erziehung unterbrochen, die Stellung christlicher Lebensregeln aufgehoben, Kirchen geschlossen und als „Welt und Christus in Wort und Bild“ öffentlich gelästert.

Anfang des Unglaubens! Die Glocken, die am morgenden Sonntag von 12 bis 13 Uhr ertzelt werden wollen, sind daran erinnert. Aber auch daran, daß es die geheimnisvolle verborgene Art, Kraft und Größe des Glaubens ist, daß er gerade in Todesstunde ertzelt und im Todesbunde leuchtet. Es ist eine alte immer wieder erneuerte Erfahrung der Kirche: die Leibesstrafe ewigen Glaubens. Auch gegenüber allem Unglauben und Aberglauben unserer Tage gilt der Name des Sonntags Juvovant: Er ruft aus an, daß mit ihm ertzelt: ich will ihm gegenstreifen und zu Ehren bringen, ich will ihm seinen mein Heil.

Manfred Roenneke.

### Vorlesungen von allgemeinem Interesse an der Universität.

Eine Reihe von Vorlesungen allgemein interessierenden Inhalts ist an der Universität Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg angefündigt, und zwar:

- Staatsbürgerkunde, Prof. Reiffmann;
- Soziologie in geschichtlicher Entwicklung, Prof. Herz;
- Wirtschaftssoziologie (Gesellschaft und Wirtschaft), Prof. Jahn;
- Stammesgeschichte des Menschen, Prof. Sillie;
- Trochoblogie, Prof. P. Schmidt;
- Die Wohnungsfrage als Teilproblem der sozialen Probleme mit Verweisungen, Prof. Weisbach;
- Die Gesellschaftslehre, ihre Methoden und ihre Verhältnisse, Prof. Grouwen;
- Vom Materialismus zum Idealismus, Privatdozent Stammer;
- Mitteldeutsche Deutsches, Prof. Sommerland;
- Jüdische Charaktertypen, Privatdozent Heumann;
- Arabis der Geschichte Chinas und seiner Nachbarländer, Privatdozent Saloun;
- Leben und Werk des im alten Griechenland, Prof. Herz;
- Geschichte der deutschen Sprache, Prof. Brenner;
- Die Vererbung erworbener Eigenschaften, Prof. Klatt;
- Einführung in die Geschichte der Landwirtschaft, Prof. Goldschmidt;
- Industrie und Technik in der Gegenwart, Prof. Bernheim;
- Vorlesungen und Übungen über Sprachkunde, Direktor Wittich;
- Lehrbuch, Direktor Fischer-Ranberg;
- Kurzgefaßt, Direktor Schreiter.

### Der Epileptiker in der Apotheke.

Gestern morgen bekam ein Mann in einer Apotheke in der Merseburger Straße einen epileptischen Anfall. Im Dämmerzustand ergriß er eine auf dem Laden

stehende Waage und drang damit auf eine Angehörige ein. Der Arzt beruhigte den Mann. Das Ueberfallmoment, das man alarmiert hatte, brauchte nicht eingreifen.

### Ein Frauenhopitz der Stadtmission.

Da sich in Halle das Fehlen eines Hopitzes immer lebender bemerkbar macht, hat die Evang. Stadtmission — bis zur endgültigen Lösung, die man mit dem geplanten Neubau zu erreichen hofft — eine vorläufige Regelung getroffen, indem einige Zimmer als Frauenhopitz eingerichtet worden sind. Alle in Frage kommenden Räume sind vollständig erneuert und mit Möbeln neu ausgestattet.

Das Hopitz soll in erster Linie Frauen und Mädchen dienen, die auf der Durchreise oder

vorübergehend für einen oder mehrere Tage nach Halle kommen, oder solchen, die von auswärts nach Halle ausziehen, oder nicht sofort einer geeigneten Unterbringung finden. Die Preise sind sehr niedrig gehalten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß das neue Frauenhopitz von dem Frauenauslassbüreau der Stadtmission vollständig getrennt und nur für solche Frauen und Mädchen bestimmt ist, für die eine Unterbringung im Frauenhopitz als geeignet erscheint. Da die Zahl der zur Unterbringung bedürftigen Frauen in Halle ist, empfiehlt sich vorerstige Anmeldung (Evang. Stadtmission, Weidenplan 5, Fernruf 3 1086 und 3 9319).

## 6 oder 1,3 Millionen Arbeitsstunden?

Die Klust zwischen dem Gutachten der Sachverständigen und der Angabe des Angeklagten Schönfeld. — Wie lange hielten die Anträge im Leunauer vor?

Der geätzte Verhandlungsakt brachte interessante Berechnungen der Sachverständigen, wieviel Arbeitsstunden Schönfeld mit dem ihm zur Verfügung stehenden Arbeitern überhaupt leisten konnte. Auch die Zeugenvernehmungen ließen wichtige Rückschlüsse zu und gefahrten sich zum Teil ziemlich dramatisch.

Zunächst wurde die Frage der Fallbarkeit der Farben erörtert. Entgegen der Angabe des Zeugen Heberle in der letzten Verhandlung, daß eine Antragsaufstellung häufig nur 14 Tage vorliegt, gibt Zeuge G e i e m a n n an, daß in der Regel eine Antragsaufstellung 1 bis 1 1/2 Jahre gehalten hat. Allerdings hat der Zeuge geäußert, daß eine Vertriebsliste der Bau 107 in großen Stücken abblätterte. Das war aber nicht 1922. Die Liste wurde wurde Wert geliefert. Die Anzahl der Arbeiter wurde wegen der Kontraktverletzungen in der Inflationsszeit von dem Werk durch einen Verwalter kontrolliert. Schönfeld sagt aus Zeuge R i e m e t e r aus.

Klamban ertzelt sich die Verhandlung auf die hohe Rechnung Schönfelds für das Stellen von Gerichten. Für das Verleihen und Entlohnung allein hat Schönfeld für die Zeit vom Februar 1917 bis September 1918, also für etwa 1 1/2 Jahre, 240 000 Arbeitsstunden berechnet. Auf ein Jahr entfallen demnach 180 000 Stunden. Wenn man selbst 360 Arbeitsstage und täglich 500 Arbeitsstunden zugrunde legt (die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist aus der Lebensmittelfabrik und den Drähtstrickfabriken festgestellt), so hätte Schönfeld demnach 50 Werte täglich 10 Stunden allein für das Ausstellen von Gerichten beschäftigt haben müssen, das ist unmöglich. Nach den Beschreibungen des Zeugen S p e i e l e r eines Schiffs Schönfelds, ist in der Nachkriegszeit kaum länger als 8 Stunden gearbeitet worden. Der Zeuge K u n n e, Folter Schönfelds, gibt an, daß auch 1917 nur ausnahmsweise länger gearbeitet wurde.

### Dramatischer Zwischenfall.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Angeklagten Schönfeld und dem Zeugen S a a f e. Der Zeuge sagte aus, der Angeklagte Schönfeld habe ihm während des Krieges einmal einen Hühnerchen in die Hand gedrückt, um bei der Zurechtweisung von Arbeitern berücksichtigt zu werden. Er habe das Geld zurückgewiesen und den Hühnerchen Arbeiter gegeben, dem er gemeldet. Der Angeklagte Schönfeld ruft darauf:

„Nachher hat er das Geld doch genommen!“ Da ertzelt den Zeugen außerordentlich. Der Vorliegende machte den Zeugen darauf aufmerksam, daß er unter Eid steht und fragt ihn, was er an der Behauptung Schönfelds zu sagen habe. Mit aller Entschiedenheit teilt der Zeuge in Abrede, daß er Geld von Schönfeld angenommen habe.

Ueber die Verwendungsfrage von Schönfeld gibt sein langjähriger Geheime F e d e n e r an, daß er vor dem Kriege die Geheime leitete, gegen, nach dem Kriege handelte Schönfeld wesentlich besser da.

Es kommt dann die Rede auf das geheimnisvolle Kaffabau Schönfelds.

Kriminalhauptkommissar J o h e r (Weipitz) behauptet, in Schönfelds Bureau ein Kaffabau gesehen zu haben, welches Einträge von einer ganzen Reihe von Jahren enthielt. Die als Zeugen benannten beiden Antragskassen Schönfelds betreffen die Erlöse eines solchen Kaffabaus.

Auffeuernde Feststellungen ergeben die Gutachten der Sachverständigen. Der Sachverständigen K a t e r m a n n e r g e b e r g in Eisenach kommt auf Grund einer von Schönfeld selbst für das Leunauer angefertigten Aufstellung der für die einzelnen Anträge erforderlichen Zeiten vom 11. Mai 1924 an dem Schluß, daß 6 1/2 Millionen Stunden erforderlich wären, die von Schönfeld in Rechnung gestellte Arbeit zu leisten. Danach müßten 250 Arbeiter Tag für Tag 10 Stunden gearbeitet haben, um die von Schönfeld angegebene Leistung zu schaffen. Der zweite Sachverständige M a r z kommt auf Grund einer anderen Methode auf eine Zahl von 6 066 000 Stunden. Die von zwei verschiedenen Sachverständigen ermittelten Zahlen differieren also nur um etwa 8 Prozent. Stein und Wein sind entgegen der Angabe Schönfelds für Entlohnung und Verleihen. Die Stundenanzahl für mündlich erteilte Anträge beträgt 4 841 970, die für schriftlich erteilte Anträge (ohne Zuschläge für Arbeitserschwerung) 1 880 505, für Arbeitserschwerung die Schönfeld nach Jahren geordnet und beschriftet erhalten hat, sind 34 573 Stunden erordnet worden. Das Verhältnis ist also 1 zu 2,5. Nach der errechneten Arbeitsleistung für den Sachverständigen zur Verfügung 1 308 708 Stunden, unter Berücksichtigung, daß in den Jahren 1918 bis zur Revolution durchschnittlich 10 Stunden gearbeitet worden ist, Sonntage und Feiertage sind zu Schönfelds Umkreis unberücksichtigt gelassen. Als 9. November 1918 ist eine anfängliche Arbeitszeit angenommen, von dieser Zeit ab sind auch Sonn- und Feiertage berechnet. Aus diesen Sachverständigenangaben ist

die Schlußfolgerung zu ziehen, daß Schönfeld wohl die schriftlich erteilten Anträge hat ausführen können, nicht aber die mündlichen. Die 4 841 970 Arbeitsstunden für angeblich mündlich erteilte Anträge hängen vollständig in der Luft.

Demgegenüber behauptet Schönfeld, daß in der Zeit vor der Revolution häufig 12 bis 16 Stunden gearbeitet worden ist. Das heißt, die Sachverständigen M a r z m e i t e r, Vorleber, mit Rücksicht auf die schlechte Verpflegung während des Krieges für ausgeschlossen.

### Der Mann der seinen Namen änderte.

Wenn ich nicht Schütz wäre, möchte ich Schröder sein“, so jagte sich frei nach dem berühmten Ausspruch Alexanders des Großen der 27jährige Arbeiter Friedrich S c h. Als Schröder schaffte er sich eine Frau an; als sie ihm eines Tages befehlte, erkannte er die Vaterkraft an und bewilligte großzügig 20 Mark monatliche Alimente. Darüber unterzeichnete er sogar vor Gericht ein Protokoll. Dann verschwand er und ward nicht mehr gesehen. Das war im Jahre 1928.

Seitdem suchen ihn die Kindesmutter, und verschiedene Jugendämter, bis es endlich gelungen ist, einen Strafverurteilten gegen ihn wegen Diebstahls durch den Kriminalassistentenbürosten herauszufinden, daß Schütz und Schröder identisch sind. Unter beiden Namen hatte er gearbeitet. Jetzt hatte er sich wegen Urkundenfälschung und Betruges vor dem Politischen Schöffengericht zu verantworten, die in der Sache behaupten, sich seiner Unterhaltungslosigkeit zu entziehen.

Er leugnet diese Vorwürfe. Als Schütz sei er aus der Fürsorgeanstalt ausgewiesen und habe seitdem bei den Namen Schröder zugelegt. Später, als er volljährig war, habe er dann wieder seinen angeborenen Namen angenommen. Das Gericht glaubte ihm das auch und verurteilte ihn nur wegen intellektueller Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängnis.

### Adam, Jahrgang 22.

Wem heißt er ja nun nicht, aber Max! Adam heißt er ja nun nicht, aber Max! Adam heißt er ja nun nicht, aber Max! Adam heißt er ja nun nicht, aber Max!

Unter Max tritt aber erst nach Emil in die Erscheinung.

Emil kommt in ein Gemütsgefäß in der Welt, weil es notwendig ist, darum nicht näher bezeichnen Strafe Gottes; Strafe, zu denen aus Strafen werden können, sind ja ebenso denkbar wie Gummi.

Emil sagt „n Tach!“ und fährt, die jugendliche Beifahrerin der Radentführerin und dem bedienenden Führer angedrückt, fort: „Um Lehrer hat uns jelsch, das uns zumutet, um Kräfte jähm, jähm mit sich doch mal zu irle, daß ich n Affen jaderem fästen kann!“

Die Inhaberin ist überaus, weiß nicht von diesem Herrn Lehrer, weatzt sich. Der Jüngling jedoch jähmt Stein und Wein und, um jähmt zu Ende zu kommen, er teilt jähmt jähmt Gratsabstich.

Kaum fünf Minuten später bimmel abermals die Telefonröhre.

Herein polstert unser Max!

Max hat das typische Halle-Gesicht, soweit es sich auf den Jahrgang 22 bezieht. Man wird sich auf Anblick klar darüber, daß er mit allen Sozialisten gewachsen ist, heißt sich aber durchaus unklar darüber, ob er dieses Wissen auch tatsächlich zum täglichen Bedürfnis erhebt.

Max sagt nicht „n Tach!“, seine Kopfbedeckung von annähernder Ähnlichkeit mit einer Mütze behauptet sich förmlich auf dem Gipfel seiner Verknüpfung und er heißt an: „Um Lehrer hat uns jelsch...“ i. oben.

Die Inhaberin ist abermals überaus, kommt aber schnell zu sich und polstert ihn an: „Ach, guck da, dein Freund hat dich wohl hergeholt!“

Max schreit Stein und Wein, das sei nicht der Fall, sein Lehrer habe ihm jelsch...“ i. oben.

Doch die Frau winkt ab: „Einem Jungen, der die Hände in den Taschen und die Mütze auf dem Kopf behält, der so ungemächlich aussieht und nicht mal „Guten Tag!“ sagt, einem solchen Jungen gebe ich nichts!“

Da finden sich zufallens zwei Hände aus den Taschen, die Mütze fliegt vom Kopf, der Max schmettert sein „n Tach!“ in die Gegen und jähmt weiter er hat an die Verfälscherin: „Frei! Ich komme nicht für mal n bishen Wasser!“

Um wiederum schnell zum Ende zu kommen, auch Max hätte noch glücklich seinen Gratsabstich.

Wir feste die Zeit, um abzumachen, ob sich immer im Abstand von etwa fünf Minuten schließlich nicht noch Maxens ganze Kluge Inneungemühter allgemach einfänden würde.

Zunehmen ist es diesem Jahrgang 22, der wohl kaum so ursprünglich schön, leicht und begehrt wie gerade in unserer Stadt der Halleser (= tropfen!). G. St.



# Wekann man sich da werden!

Neue Zigarettenmarken werden mit großen Ankündigungen, gewissermaßen mit siegesbewusstem Lächeln dem Raucher vorgesetzt. Nun heißt es bei den Rauchern: „Diese Zigarette ist neu, sie muß also gut sein.“ Diese Auffassung zeigt bereits das Mißtrauen für die Zukunft.

Kann man es dem Raucher verdenken, wenn er lieber bei Zigaretten bleibt, die stets unverändert gut, also ehrlich in der Qualität sind, wie

## BULGARIA-KRONE

die 5 Pfg. Zigarette von unschätzbare Güte.



Leuna und das hallische Stadttheater.

Gelegentlich seines Vortrages im Hallischen Bürgerverein beantragte Herr Zweibrücker...

Es ist wieder da.

Der am Donnerstag vom Parkplatz in der Krauenstraße gefesselte Personwagen ist wieder gefunden.

Schulgeldehöhung in Sicht?

Der Finanzbedarf der Städte, die ja durch die Steuerpolitik des Reiches so schwer bedrückt sind...

Schulausschluß.

In der gestrigen Sitzung wurde das Kapitel Schulbau beschlossen.

Floster Markt.

Der Wochenmarkt vom Sonnabend brachte überaus großes Angebot in Waren aller Art.

Vortragsabend der Deutschnationalen Volkspartei.

Heber: Die nationale Front" führte von der Deutschnationalen Volkspartei...

heute Regieren. Diese Opposition wird nicht eher aufgegeben werden können...

Zwischenaktmusik im Schauspiel?

Ein Vorschlag aus der Bürgerschaft. - Wie kann das Orchester besser ausgenutzt werden?

Die öffentliche Ansprache über unser Stadttheater hat wohl insofern schon überall Kritik geschaffen...

Unter den Ansagen des Stadttheaters steht das Gehalt für das Orchester mit 276 000 M.

Der Orchester ist durch die Schauspiel-aufführungen auf viele Tage im Monat - liegen wir mal verzeiht, müßig zu sein.

anach für die Schauspielkassierungen

herangezogen könnte. Manche Städte tun das schon...

Eine Gagfah-Stadt Trotha.

Ein Stadtteil für Angestellte.

Die Häuserlinie zwischen Halle und Trotha schließt sich in der Trothaer Straße...

Der erste Häuserblock

- der geplanten Gagfah-Stadt ist im nächsten fertig... 78 Zweizimmerwohnungen mit Wohnküche und Bad...

Der größte Teil der Zweizimmerwohnungen werden kleinere und größere Wohnungen gebaut.

Die Größere Hälfte der Wohnungen betragen eine für die Dreizimmerwohnungen 46 bis 57 Quadratmeter...

Leistung eines Wohnungsbauschusses

ab. Der Wohnungsbauschuss betragt für eine Zweizimmerwohnung 300 M. für eine Dreizimmerwohnung 400 M.

nenen Front zusammenzufassen, wie es durch Gumbert in Reichsausschuß für das Volk...

Dagegen läßt sich zweierlei einwenden: erstens mal, es wäre zu anstrengend...

Zweitens erhebt der Einmarsch Bedenken, durch Zwischenaktmusik werde der einheitliche künstlerische Eindruck...

Nur der Theaterbesucher in seiner Mehrzahl ist Zwischenaktmusik etwas außerordentlich Angenehmes.

Der Besuch des Schauspiels würde sich - das ist für uns unbedeutend - heben.

Und daran kommt doch schließlich alles hinaus: der Besuch des Theaters ist recht hart werden...

Wer hat Anspruch

auf diese Wohnungen? Es ist bereits angeordnet worden, daß die Mittel für diesen Wohnungsbau aus bestimmten Stellen fließen.

Das neue große Wohnviertel verändert das Stadtbild wesentlich.

Es ist noch eine Reihe von Wohnungen zu vergeben. Die Bedingungen können beim Ortsverwalter der Gagfah...

Die Sensationsmeldung stimmt nicht.

Die R.F.D.-Führer müssen erstens sehr viel Geld haben und zweitens eine tollebaste Intelligenz...

plumpe Schwindeleien, wie folgendes Beispiel lehrt: Erstickt da ein 58jähriger Babarant Hermann B. in Bernburg...

Sie entpuppt sich aber am Schluß dieses Herrn als unwarh. Es haben früher, zuerst unserer Oberleitungskämpfe...

Astronomie in der City.

Seitdem Fritz Lang mit seiner "Frau im Mond" eine nähere Bekanntschaft mit dem Mond-Planeten vermittelt hat...

Die Weltbekanntschaft des Mondes auf unserem Planeten hat sich ein Mann zu Nutze gemacht...

Der Mann war deshalb auch Hauptattraktion des Marktplatzes. Seine Kanone, die er auf das Kommando einmündig gerichtet hatte...

Schweigend hörten die Umstehenden seinen zum 1781. Male wiederholten Offenbarungen zu und luden die Krater und Gebirge...

Frühjahrsbestellung - Preissturz.

Was tut der verarmungsbedürftige Landwirt?

Unter diesem Stichwort hat der Landbund Provinz Sachsen seine Mitglieder vor allem die in der Führung des Landbundes stehenden Landwirte...

Es wird eine außerordentlich ernste und bedeutsame Versammlung werden, die auch weit über die Provinz Sachsen hinaus Bedeutung finden dürfte.

Schiffsverleih auf der Saale

Mitgeteilt von der Pressestelle des Magistrats. Im Hafen Halle-Trotha verkehrten vom 22. Febr. bis 6. März 1929 folgende Motorboote...



Vom Laufburschen zum Filmkönig.

Wir weisen auf den mit der heutigen Nummer beginnenden Roman von Will Irwin hin, der den mächtigsten Aufstieg des Filmkönigs Adolph Zuelow schildert und zugleich ein außerordentlich fesselndes Bild der Entwicklung dieser interessanten und bedeutsamen Erfindung des industriellen und kulturellen Lebens der Jetztzeit des Films bietet.

Der bereits in früheren Zeitungen der ganzen Welt mit großem Erfolg veröffentlichte Roman wird auch unseren Lesern als spannende und lehrreiche Lektüre willkommen sein.

Die Wetterlage.

Wetterprognose: Bei kühleren Winden anfangs feiter, später fortgesetzte Bewölkung, früh Frost, tagsüber mild.



Hallischer Witterungsbericht. 7. 3. 9 Uhr abends. 8. 3. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 751.0, 753.4, Thermometer Celsius: +4.7, +3.3, Rel. Feuchtigkeit: 67%, 69%, Wind: SW 1 SW 1.

Schleuse Trotha.

Der Untertage der Schleuse Trotha setzte heute einen Wasserstand von 4,46 Meter. Die Saale ist seit gestern um 3 Zentimeter gestiegen.

Die Schleuse passierten Elbdamper „Hilfen“, beladen talwärts, „Leipzig“, beladen bergwärts.

Wochenplan des Stadttheaters.

Samstag, Sonnabend, 20 bis 22.30 Uhr, König für einen Tag; Sonntag, 11 Uhr, Offizieller Hauptprobe um 5.30 Uhr, „Das Land des Schenck“; Montag, 8.30 Uhr, „Einmal um die Welt“; Dienstag, „Der Oberste“; Mittwoch, König für einen Tag; Donnerstag, „Die Schöne“; Freitag, „Der Oberste“; Samstag, 19.30 Uhr, „Cavalleria rusticana“ und „Pagliacci“.

Am Theatervorabend wird am Sonntag der erfolgreiche Schwan „Wolfsberg“ wiederholt. (Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters im Vorverkauf ohne Vorverkaufsgeld).

5. Stadt. Einfallensbericht.

Was 5. Schilling ist durch eine Forderung für längere Zeit und weit gestreut und wurde in den letzten Tagen vor dem Konzert abgeben. Da weder Dr. Karl Rud noch Erich Krieger, mit denen sofort verhandelt wurde, am 10. März frei waren, blieb bei der Abgabe der Zeit ein Tag Verschiebung des Programms unvermeidlich.

Das Konzert ist jetzt als Doppel-Veranstaltung am Abend aufgeführt und steht unter Leitung von Erich Krieger. Als Solist konnte Hans E. L. (Berlin) verpflichtet werden (bekannt durch seine Mitwirkung beim Besonderen), er spielt das G-Dur-Konzert von Beethoven. Die „Präludien“ von Chopin, Schumann bildet, wie ursprünglich vorgesehen, den Inhalt des Abends, der mit der sog. „Glockenmusik“ D-Dur von Chopin eingeleitet wird.

Öffentliche Hauptprobe Sonntag, 9. März, nachmittags.

Schließung der amerikanischen Botschaft.

Wie uns jenseits mitgeteilt wird, wird die Botschaft des amerikanischen Generalkonsuls in Berlin bereits in einigen Tagen geschlossen. Nach diesem Termin werden die Einreiseanträge auf Erteilung der Einreiseerlaubnis nach Amerika (Visum) nicht mehr angenommen, da sich die Vorbereitung in der Botschaft schon bis zum Jahre 1934 ausdehnt.

Der als die Pflicht hat, in den nächsten Jahren nach Amerika auszuwandern, dem ist dringend die sofortige Einreichung des Antrages an empfehlen. Antragsformulare und Bismarckberatung kostenlos im Volkshaus (Hotel Stadt Hamburg).

Stadt. Ausstellungen und Veranstaltungen für Wochen. 9. Am Sonntag, 9. März, von 11 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, findet in der Aula der Hochschule eine Ausstellung von Seminararbeiten - Sonderarbeiten, Essays und Referate - statt. Eintritt: 0,20 RM.

Ballett-Theater. Die gr. Ballett-Revue vom Admiralspalast Berlin, kann trotz ihres Erfolges nur bis einschließlich 17. März auf dem Spielplan bleiben. Am kommenden Sonntag, nachm. 4 Uhr, wird die Revue zu Heinen Weilen von 10 Uhr bis 2,30 Uhr, aufgeführt. Jeder Erwachsene hat ein Kind frei. Benutzen Sie möglichst den Vorverkauf. (siehe Anzeiger).

Sozialklub. Morgen, Sonntag, 8.30 Uhr, gr. Volkshaus. Vortrag: „Die Kunst der Führung“. Eintritt frei. Vortragszeit 4 Uhr. Vortrag: 7 Uhr in zwei Teilen. Café-Restaurant Künstlerzoo. (S. Anzeiger).

Konzert Minna Dahlke-Kampes. Dem Verein für das Festspiel im Ausland wurde von der Künstlerin die unglaublich seltene ihres Komposers in Höhe von 655 RM. (sechshundertfünfundsünfzig), dessen Stellen von ihr vollständig getragen wurden, zur Verfügung gestellt.

Ballett-Interpretation. Morgen, Sonntag, 4 Uhr, im großen Spielplatz Hall. Vergeltung. Jeden Sonntag, nachmittags und abends Künstlerkonzert. Eintritt frei!

Der Weltkrieg, wie er wirklich war. Im morgigen Sonntag findet 11 Uhr vorm. im Hof-Theater. Die Uraufführung eine Sonderaufführung des Weltkriegs-Films statt: „Der Weltkrieg, wie er wirklich war“.

Bereitsungen.

„Die sind Durst?“ „Rein, Volkswirt!“ „Nur - Refraktanz.“ (Herold.) An unsere Leser! Wir weisen darauf hin, daß die Gesellschaft für Bauverwertung Dr. Erdmann & Co., Berlin SW. 11, allen Lesern unseres Blattes in Sonntags- und Gebrauchsmulden, Warenlagern und Verwertungsangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos erteilt.

Vereinsnachrichten.

Witterungen von Bremen usw werden unter dem Rubrik zum entsprechenden Besatz am 10. März für die Witterungen aufgenommen.



Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Männererlebensverein. Am 1. März beging der hiesige Männererlebensverein seinen 43. Geburtstag in Form eines Ballabends, unter dem Motto: „Gemein, Guter, Guter, Guter.“ Die Feier waren mit größter Sorgfalt von ihrem derzeitigen Dirigenten, Herrn Grottel, abgeleitet, auf das höchste Niveau gehoben. Ein anschließender Ball hielt die Teilnehmer noch bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Deutsche Volkshaus. Sonntag, den 13. März, Gruppe A und Gruppe B von 1 bis 2.30 Uhr; Freitag, den 14. März, Gruppe C und Gruppe D von 2.30 bis 3.30 Uhr. Eintritt frei. Eintrittskarten im Vorverkauf.

Bühnenaufführung. Infolge Spielplanänderung: Mittwoch, 12. März, für einen Tag. Karten ausgabe 10-12. Wiederholung für 5. Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr. Eintritt frei. Eintrittskarten im Vorverkauf.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Veranstaltungen. Die Veranstaltung des Vortragsabends im Hof-Theater, Sonntag, 8. März, abends 8 Uhr, Vortrag: „Die Kunst der Führung“.

Frisch wie der Tau und weiß wie der Schnee



wird Ihre Wäsche, wenn Sie richtig waschen. Bedenken Sie bitte, wie ergiebig Persil ist! Auf je 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket.

Lösen Sie Persil allein und kalt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt!

Wenn Sie so waschen, werden Sie es nicht mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.



Persil bleibt Persil

Niemals lose - nur in Originalpackung.

Im Abhörtraum einer Tonfilm-Aufnahme.

Von Paul Wendels. „Nicht werde ich die Szene einmal abhören“, sagt der Tonmeister, nachdem über zwei Stunden lang Conrad Beldi und Karin Evans immer wieder die sechs kurzen Szenen ihrer Hochzeitsfeier vor Bernhardis nie zureichenden Negativ-Augen und -Ohren gepörrt haben.

„Ich bin vielleicht“, warnte aber schon seit vielen zwei Stunden, endlich losgelassen zu werden — und schließlich mich undemert über das bunteste Treiben des Hochzeitsgeschehens um eine letzte Sekunde und jede das „stille Bewusstsein“, den Tonmeister, durch eine schmerzempfindliche Negativfilm-Veränderung.

„Nicht werde ich die Szene einmal abhören“, sagt der Tonmeister, nachdem über zwei Stunden lang Conrad Beldi und Karin Evans immer wieder die sechs kurzen Szenen ihrer Hochzeitsfeier vor Bernhardis nie zureichenden Negativ-Augen und -Ohren gepörrt haben.

„Nicht werde ich die Szene einmal abhören“, sagt der Tonmeister, nachdem über zwei Stunden lang Conrad Beldi und Karin Evans immer wieder die sechs kurzen Szenen ihrer Hochzeitsfeier vor Bernhardis nie zureichenden Negativ-Augen und -Ohren gepörrt haben.

„Nicht werde ich die Szene einmal abhören“, sagt der Tonmeister, nachdem über zwei Stunden lang Conrad Beldi und Karin Evans immer wieder die sechs kurzen Szenen ihrer Hochzeitsfeier vor Bernhardis nie zureichenden Negativ-Augen und -Ohren gepörrt haben.

„Nicht werde ich die Szene einmal abhören“, sagt der Tonmeister, nachdem über zwei Stunden lang Conrad Beldi und Karin Evans immer wieder die sechs kurzen Szenen ihrer Hochzeitsfeier vor Bernhardis nie zureichenden Negativ-Augen und -Ohren gepörrt haben.

„Nicht werde ich die Szene einmal abhören“, sagt der Tonmeister, nachdem über zwei Stunden lang Conrad Beldi und Karin Evans immer wieder die sechs kurzen Szenen ihrer Hochzeitsfeier vor Bernhardis nie zureichenden Negativ-Augen und -Ohren gepörrt haben.

„Nicht werde ich die Szene einmal abhören“, sagt der Tonmeister, nachdem über zwei Stunden lang Conrad Beldi und Karin Evans immer wieder die sechs kurzen Szenen ihrer Hochzeitsfeier vor Bernhardis nie zureichenden Negativ-Augen und -Ohren gepörrt haben.

„Was heißt dir Gemurmel?“ „Also, ich komme!“ „Zwischen?“ „Wenn ich nicht bald den doppelten Waffel-Geiz habe, meine Zensillföste ein!“

Der Abend im Kino.

„Hai-Tang“ mit „Anna May-Wong.“

G. Z. Wochenspat, Große Ullrichstraße. Es war für Feindmischer, und ein Film, der zugleich unerwartete neue Ausblicke in die Zukunft des Tonfilms eröffnet. Denn er wies Schaulustig, Varietè und Witz in so grandioser Weise und mit solcher Härte der Überlegenheit auf, wie man es bei den bisherigen Tonfilmen noch nicht kannte.

Die alte Zehn dieser Hai-Tang gegenüber ihrem Geliebten, die Startheit ihrer Begehrung gegenüber dem Großfürsten, die tiefe Reue und hurtigste Reuefertigkeit ihres Mannes vor dem Hochaltar, die sie in den selbstgewählten Tod geht, ist für die überblühende Darstellungskraft unerreichbar. Gleiches gilt von ihrem so vollendet schlichten und doch so phantastisch-raffinierten Tanz im Spitzenkostüm, aus dem die ganze Welt des fernsten Ostens mit ihrer ewig rätselhaften Kultur hervorzustrahlen scheint.

Das Besondere ist die außerordentlich feine Wille des Films, das leidenschaftlichste Verlangen der weiblichen Offiziere und Großfürsten der Vorkriegszeit mit all dem nur in Hinblick bis damals noch erhalten gebliebenen, an mittelalterliche Lebensweise erinnernden Glanz und hemmungslosen Gewissen.

Tanzen und tanzen ist ein Unterschied.

Von Colleen Moore.

Die Tanzpaarleiterin, die nicht tanzen kann, ist heute in unferner von Tanz befehlenden Kompanien und heute verlangt, daß sie mit den neuesten Modetänzen reiflos vertraut ist. Ich selbst tanze leidenschaftlich gern, ungewöhnlich viele Tanzpaarleiterinnen, die ich alles andere darüber negieren könnte, für mich ist Tanz ein schönes Vergnügen oder besser gesagt, was es bisher. Bis ins dieses Tages das Mannskript zu meinem neuen Film „Die feine Zünderin“ von Cary Hilton, in die Hände bekam und ich beim Durchlesen die Feststellung machen mußte, daß ich hier gleich zu Anfang als Preisstänzerin mitzuwirken hatte.

Was soll ich lange erzählen: das er einmal in meiner ganzen Filmkarriere mußte ich bei der Lage sein, in der Hauptrolle, geschiedene Tänzerin der Aufnahme mitzuwirken. Denn was die — nebenbei gesagt speziell für diese Preisstänzerin angelegte Kompariererei — an Tanz lehrte, das ging über meine Kenntnisse, über mein tänzerisches Können, von dem ich nicht viel zu sagen habe.

„Mensch, Wendels, was machst denn du hier?“ „Nun lieber alte englisch verlor“ von meiner nächsten Szene, damit du nicht fähigen Dialekt dazuweisen magst!“ „Was machst denn hier?“ „Serzierung! Ich sammle Stoff für meinen Artikel.“

Ufa Leipzigerstraße.

Dieser läßt ein großer deutscher Vielstufelfilm, der in vier Akte, die je in volle gespielt wurden. „Fräulein Vansub“ beteiligt er sich und schildert die Streiche der übermütigen Tochter eines Rentierbesizers, des entfremdeten der gräflichen Familie. Sie kommt schließlich zur Ehe in die strenge Zucht einer Zante, die einer Hochschule vertriebt. Dori wird die Sache noch schärfer, die Zante ist der Verzweiflung nahe, bis dann die Liebe in das Herz von „Fräulein Vansub“ einzieht und sie von Grund aus umgestaltet.

Capitol.

„Die moderne Ehe von heute“ ist nicht nur im Allgemeinen, sondern auch in diesem Film, ein Kapitel für sich. Von Ehe ist es hier, aber die von Laura in „Wants“ mit Charm gegeben wird, gar keine Rede. Sie läßt sich zwar verführen, hat aber sonst absolut keinen Zusammenhang mit ihrem Mann. Erst allmählich entwickelt sich die Handlung, daß das Schwere in die Sache kommt. Die kleine Entzweiung der Umkleung im Gemütsleben der Frau berechtigt, ist ein Kabinettstückchen für sich, ebenso der Beweis ihrer Unschuld Ende gut, alles aut. Der Film ist etwas gefühllos betont, nicht in der Handlung aber über den gewöhnlichen Spielfilm.

Der Hauptfilm „Der tolle Reporter“ mit Edith Polo, ist ein Ganzfilm des Genossenschafts. Es ist und ist sich alles, genau so, wie die Notationsmaschine der Zeitung „Napoli“, den Reporter, den Edith Polo darstellt. Die einfache Idee der Einführung von 18 Millionen Reichsmark wird mit einem kleinen Szenario dem Zuschauer so beifast und flott vorgetragen, daß er aus der Spannung nicht mehr herauskommt und hochbegeistert ist, als sich am Schluß sogar noch ein glückliches Paar findet.

Ich spiele...

Von Grete Garbo. Prosopopeien ist eine gefährliche Sache. Man trzt sich häufig und kann sich leicht blamieren. Zum Glück hat die Welt ein sehr kurzes Gedächtnis für falsche Prosopopeien. Erzhöhen mag ich es, voranzutreiben. Ich glaube heute schon genau zu wissen, welche Rollen ich niemals spielen werde. Aus dem einfachen Grunde, weil ich sicher bin, daß mir diese Rollen absolut nicht liegen würden.

Ich könnte keine unromantischen Frauen spielen. Ich meine damit den ausgeprochenen und ganz klar gezeichneten Herben Typ der Sportstar, der Bernstarn, für die das Gefühl etwas Untergerades und Nebenachtliches bedeutet und die sich allein vom Willen und Verstand beherrschen läßt. In einem gewissen Sinne werde ich also immer die unmoderne Frau darstellen, deren Schicksal von Herz und Blut, nicht vom Gehirn und der Kraft ihrer Muskeln bestimmt wird.

Und in „Herrin der Liebe“ A. B. bin ich eine gewiß mehr als moderne Frau, die ihr eigenes Leben lebt, ohne merkwürdigen Schein und ohne übertriebene Rücksichtnahme auf die Meinungen und Urteile der Gesellschaft.

Es kommt eben auf die Auffassung von Romanität an. Roman, die meiner Ansicht nach unromantisch sind, werde ich bestimmt niemals spielen, und ich bin überzeugt, daß ich mich durch eine falsche Prosopopeie nicht blamieren werde. (Deutsch von Guiti Schidlof.)

Der Jagdfänger bei den Zwergen.

Da vor ein paar 18 Jahren eine kleine Zigeunertruppe, die im Westen der amerikanischen Staaten von Ort zu Ort zog und ihr Publikum recht und schlecht unterhielt, leicht haben es die Mitglieder nicht, weil wurde von ihnen einzelnen verlangt, dafür gab es so geringere Gagen, d. h. wenn gerade Geld in der Kasse war, ein Doll, der leider nicht allzu oft vorkam.

Da vorer ist schließlich die Geburt. Eines schönen Tages logte er seinem Direktor Good by und ließ sich einer in der gleichen Stadt anleitenden Zigeunertruppe an, deren Manager, Mr. Vandiver, ihm, wenn auch kein höheres Entkommen, dafür aber ein größeres Bekanntheitsfeld bot.

Als die Truppe in einer Stadt des Mittelwestens antrat, war eines Tages auch der bekannte amerikanische Zigeunerführer J. J. Schubert unter den Zuschauern. Er hätte Al Jolson, der hier als Neger auftrat, war fasziniert von der Wirkung dieses Sängers auf das Publikum und für ihn fand es fest, hier die Attraktion für die bevorstehende Eröffnungsvorstellung des Winter-Gardens in New York gefunden zu haben. J. J. Schubert engagierte den Negerjäger direkt von der Bühne weg und nahm ihn mit nach New York.

Seine Tage später ankam der Name Al Jolson unter allen Lichterflammen des Broadway und das erste Debut Al Jolsons in New York wurde ein ganz großer Erfolg. So kam der kleine, unbekanntes Sänger von den Zwergen, die er hier genannt hatte, in die Weltklatte, wurde Stammgast der Broadway-Theater und ein wohlverdienter Sänger.

Diese Episode aus dem Leben Al Jolsons bildete die Grundlage zu dem neuesten Al Jolson-Film „Mama“ in dem wir kurzam in New York eine erfolgreiche Aufführung erlebte.





Sonnabend, den 8. März 1930

### Entscheidungskämpfe um die Meisterschaft der 2. Klasse.

Eine große Anzahl interessanter Freundschaftskämpfe sowie die Jubiläumsspiele des Sportvereins Landsberg und des Sportvereins Eichen bei beiden das Sonntagprogramm der unteren Klassen. Daneben beendeten die Entscheidungskämpfe der Gruppenmeister um die einjährige Klassenmeisterschaft der Klassen 2a und 2b erobertes Juchheer. In Klasse 2a siegen die Gruppenmeister SV Freya-Pörsdorf und Verma im enghen Wettbewerb. Die Auslosung führt am Sonntag

**Freya-Halle und Freya-Pörsdorf** um 16 Uhr auf dem Waderplatz zusammen. Der Vertreter dieses Spieles hat dann am nächsten Sonntag gegen Verma in die Schranken zu treten. Wenn mit die Siegesaussichten betrachten, so möchten wir Freya ein kleines Plus einräumen. Andererseits wollen wir aber dem SV die Chance nicht aus der Hand lassen, denn in seinen letzten Privatspielen zeigte er beachtliches Können. Das Spiel wird einen spannenden Kampf bringen.

**In der 1b-Klasse steigt als Punktspiel SV-Schönitz - Freya-Merleburg.**

Im Spiel der ersten Serie blieb Schönitz 4:2 Sieger; ob ihnen diesmal ein solcher Erfolg gelingt, möchten wir bei der guten Form der Domstädter sehr bezweifeln.

Das 10-jährige Jubiläum des SV-Landsberg steigt im Rahmen einer großen sportlichen Veranstaltung. Eingeleitet wird die Jubiläumsspiele mit einem Wettkampf am Sonnabend, während am Sonntag schon am Vormittag die Diplom- und Pokalspiele der Mannschaften zu freilichem Wettkampf auf dem grünen Rasen vereinen. Im Hauptspiel

**SV-Landsberg - Giebichenstein 1** trifft der Meister Landsberg auf einen harten Vertreter der 1b-Klasse. Hier ist ihm Gelegenheits gegeben, sein Können unter Beweis zu stellen.

Auch die Sportvereine Eichen wartet ebenfalls ihres 10-jährigen Jubiläumsspiels mit einem zeitlichen, interessanten Jubiläumsspielprogramm an. Im Hauptspiel, am 20. März, kämpfen

**Eichen 1. und Halle 1910 1.** um einen Pokal, wobei den 1910ern der Sieg nicht leicht fallen dürfte.

**Auf Annendorfer Star haben Annendorf 1910 und Neumarkt** einen Freundschaftskampf vereinbart. Für beide Mannschaften bedeutet dieser eine Kraftprobe. 1910 erscheint erstmalig wieder mit voller Kraft, also mit Heutigkeit. Die Frage nach dem Sieger ist eine vollkommen offene. Selbst, daß beide bis zum Schluß mit voller Hingabe um den Endpokal kämpfen werden.

Die weiteren Freundschaftskämpfe bringen noch eine große Anzahl spannender Kämpfe. Im Hinblick auf die Zusammenstellung der Gegner ist mit interessanten Kämpfen zu rechnen. So tritt die Meisterschaft der Wader-Revere gegenüber und sollte auch diese schwere Aufgabe lösen können. Die SV-Lettin empfängt eine besondere, sportliche Sondermannschaft auf eigenem Plaze. Nun, an dieser

speziellen Befragung von Wader können die künftigen über ihre gute Form erproben. — Borussia Revere weist als Gast bei Annendorf. Die Reversisten müssen schon mit sehr guten Leistungen aufwarten, wollen sie den Platzbesitzer Annendorf sicher aus dem Felde schlagen. — Annendorf 1. hat SV-Merleburg Revere verpflichtet, wobei wir den Merleburgern die größere Siegeschance einräumen. — Eichen vertritt den Saalegau mit zwei Mannschaften in die Reihe gegen SV; wir erwarten ein hervorragendes Abschneiden unseres Vertreter. In Sanssouci: Olympia Goma — Wagnhof

Teufelhöfen, und Schieps 1. — Hans-Welt 1. in Schieps. — Köffen hat sich Heierig 1. (Pisa) verpflichtet. Am Vorsonntag verlor Heierig gegen Annendorf 3:0! — Gölleben 1. vertritt die 1. Klasse. — Post 1. und Dalm 1. freuen die Klagen, wobei wir auf das Abschneiden der Post gespannt sind. — Luech tritt gegen Weitin an. Wird Luech die Weitaue aus den Punktspielen gelingen? — Salzünde empfängt zwei Mannschaften von John-Landsberg. Gegen die Gäste aus Landsberg muß Salzünde voll aus sich herausgehen.

## Borussia startet zur „Mitteldeutschen“.

16 Mannschaften in der 2. Vorrunde. — Spielvereinigung Galtstein der Gegner des Saalegauvereiners. Nach Kampf sollte ihnen dieses Unternehmen auch gelingen.

Die Spiele am die „Mitteldeutsche Meisterschaft“ sind im Stadium der 2. Vorrunde angefallen. Den Borussia blieb die Erämpfung zu dieser Runde erspart, da sie am letzten Sonntag mit dem SV-Pörsdorf 2:0 schuldig waren. Käufer den Gölleben und noch 15 Mannschaften im Rennen, während sich Meister schon im ersten „Gang“ abhertzen; unter ihnen überwiegen die besten Spieler des Verein Eichen. Zu diesen jenen Siegen gefolgt sich die ersten Gangspieler gebildeten Mannschaften SV, Leipzig, Dresden SV, Borussia Halle, SV, Erfurt und die beiden Thüringer Vereine 08 Steinach und Union Jena-Meißel, deren angesichts Spiel am vergangenen Sonntag den höchsten Bodenverhältnissen zum Opfer fiel.

Der Freistaat Sachsen stellt jetzt noch sechs Bewerber, die Sporing Sachsen vier, Thüringen vier und Anhalt einen Vertreter, die harten Mannschaften, die zugleich die meisten Aussichten auf den Titel haben, sollten in den Vertretern zum besten Gelingen zu suchen sein, und unter diesen nimmt wieder der SV die Sonderstellung ein. Der SV ist aber durch das Aufstehen von Richard Hoffmann ergründet und die kommenden schweren Spiele werden es zu beweisen haben, ob es auch ohne die „Schiedsrichter“ geht, aber auch die Sporing Sachsen wird, wenn die Vertreter des Saale- und Elbebecken im rechten Moment zu guter Form auflaufen, ein ernstes Wort mitreden.

**Wer gilt nun morgen als „Siegerfavorit“?**

In Thüringen finden zwei Spiele ihre Entscheidung. Das rickende Spiel zwischen 08 Steinach und Union Jena-Meißel sollte von 08 gewonnen werden, denn die Gölbenbürger müssen auf im Schwung sein, um gegen die SV, Coburg, Rastatt und Oberlind im gefohlenen Hebe zu lassen.

In S o t h a sind SV, Spoda und Preußen Sangerhausen die Gegner. Dem SV sind die größeren Chancen einzuräumen.

In der Gegendhaft des „Landesder“ Rorbaußen, gollert SV, Erfurt, um Wader-Korhan den weiteren Weg der Beteiligung zu vertegen, doch auf Grund der größeren Spielerfahrung der Erfurter auch gelingen sollte.

Die mitteldeutsche Fußballhochburg Dresden kehrt dem Spiel SV, gegen SV, Witterfeld mit viel Interesse entgegen, denn der Halbgeheimer wurde von den Dresdenern im Vorjahr sehr schwerem Kampfe knapp mit 2:0 besiegt.

W a g e b i z z e r ist den Kampf seines Meisters fortum gegen SV, Meißel, wo der Elbegeheimer auch den Sieger stellen wird.

Im sächsischen Wader wird Sturm C h e m n i t z der Gegner Wader Fernberg nicht leicht nehmen dürfen, denn die Anhaltiner schlagen Eichen am letzten Sonntag über 6:2. In zeitlichen Belangen ist Eichen viel voranz.

W e i s s a c h e n, und zwar S a c h a u, wird die Gilmannschaft im Spiel gegen Weitaue 07 begrüßen. Der Weitaue-Meister wird sich mächtig zusammenreißen müssen, um die Weitaue die Güte zu zeigen.

einzig Galtstein der Gegner des Saalegauvereiners. Nach Kampf sollte ihnen dieses Unternehmen auch gelingen.

Borussia Halle und SV Galtstein treffen in Halle aufeinander, und zwar auf dem Wader-Platze an der Pörsdorfer. Diese Begegnung wird sich als interessant zu werden, denn beide Mannschaften sind augenblicklich in aufsteigender Form. Der Gölbenmeister Spielvereinigung Galtstein ist in der letzten Zeit in einem sehr guten Stadium. Die Waderer 125 Minuten Spielzeit überlangte, um ihn zum Siege kommen zu lassen. Wenn auch unser Meister ein Plus in Eichen von vornherein für sich haben wird, so ist es doch nicht gelagt, daß er auch den harten Sieger stellt. Unsere Ansicht ist aber gegenläufiger Meinung, denn nur zu oft mußten wir uns von einem unglücklichen, mit durchgehender Schiedsrichter gemühten Spiele, andere Seiten gefallen lassen.

Verdacht ist also den Schmarzen von vornherein gegeben, damit der Gegner nicht erst zu einem moralischen Plus kommt, denn dann fällt das Siegen ungünstiger.

Wir gehen dem Saalegaumeister deshalb die Rechnung mit auf den Weg, die Gäste von der ersten Spielminute mit der besten Technik und Lauffit zu behandeln, damit uns eine Hebererfassung erspart bleiben möge.

Den Leistungen beider Mannschaften entsprechend, sollte der Saalegaumeister ein kleines Plus haben, das auch zum knappen Sieg reichen kann.

Als Unparteiischer für diese Begegnung ist Weidmann (Leipzig) anerkannt, der sich bei den Punktspielen schon oft als strenger Vorgesetzter hat und immer gute Urteile lieferte.

Ist das Spiel bei regulärer Spielzeit noch nicht entschieden, so wird es verlängert, doch nur bis zu dem Augenblick, wo ein Tor fällt. Die Verlängerung wird zweimal einer Viertelstunde ist also nicht mehr maßgebend.

Beginn des Spieles 16 Uhr.

Do am Vormittag der Handball zu Worte kommt, und zwar ebenfalls in der zweiten Vorrunde, ist den ganzen Tag über Spielbericht verlängert worden.

Beachtet wird in Beziehung gegen die hiesigen Konkurrenten, die der Leipziger 1b-Klasse angehören, aber außer Spielzeit sind, was sie am letzten Sonntag durch das 3:1 gegen Preußen Dresden bewiesen. Favorit wird nur zum Siege kommen, wenn sie voll bei der Sache sind.

Die Entscheidung ist zwischen 09 und Spielvereinigung Leipzig ein Freundschaftsspiel vereinbart worden. Die Spielvereinigung werden den in ihrer Form zurückgegangenen Domstädtern ein schwer zu belegenden Gegner sein.

### Deutsche Fußballer in Paris.

Vor großen Aufgaben steht die erste Fußballmannschaft der S a c h s e n i z e n. Sie folgt am 20. März einer Einladung nach

Paris und wird hier mit einer Kombination Stade — Club Français in Wettbewerb treten. Am 6. April erwarten die Wader dann den Besuch der spielhaften italienischen Mannschaft von Ambrosiano-Milano, die tags zuvor auch in München spielen wird.

**Kurmark-Rien in Dresden.** Dem Sportverein Guts Muts in Dresden ist es gelungen, für den 21. März die ausgezeichnete Wiener Fußballmannschaft Austria zu verpflichten. Die Spieler von Kurmark vollbrachten am letzten Sonntag das Meisterstück, Rapid mit 8:4 zu schlagen.

### Matter Ausklang der Berliner Sechstagesfahrt.

Sieger: von Kempen — Pufsenbogen. Als Sieger aus dem 23. Berliner Sechstagesrennen sind den allgemeinen Erwartungen entsprechend Plet von Kempen und Paul Pufsenboger hervorgegangen. Dieser Erfolg kommt in erster Linie auf das Konto des sille-



genden Holländers, der das Rennen maßgeblich auch mit jedem anderen Partner gewonnen hätte. Plet, der im Alter von 32 Jahren steht, ist noch wie vor nicht nur der beste Sechstagesfahrer der Nachkriegszeit, sondern auch der erfolgreichste der Welt, gewann er doch im Sportpalast seinen sechszehnten derartigen Wettbewerb. Von der Verbindung Krollsch-Weiger hatte man sich eigentlich mehr versprochen. Als die beiden von von Kempen-Pufsenbogen in der Führung abgelöst worden

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS

Moderner Rationalisierung  
 beste Werktradition  
 in unserem Betriebsleiter

Spezial-MAZEDONEN-MISCHUNG  
**KURMARK CIGARETTEN**  
 ganz frisch  
 in der Hand des  
 Rauchers gelangt.

Die Zigarette der neuen Epoche!





Form  
Spiel  
Ornith  
Anschiff  
ergang,  
Jahres  
1893.  
2.  
Reichs-



# Die fliegende Holländer

## Jugendskizzen aus Vorlese-Zeitungen

### Wer kann Kleidsbilder machen?

Ein Kleidsbild — o weh, das ist im allgemeinen eine schmutzige Sache! Und gewöhnlich macht man gerade dann einen Kleids, wenn man ihn am wenigsten gebrauchen kann, wenn eine Kiste oder ein Brief gerade besonders schön aussehen sollte. Aber, da man im Leben immer verlegen sollte, auch der wenig angenehmen Dingen mindestens eine gute Seite abzugewinnen — warum sollte das nicht auch mit den Kleidsen möglich sein?

Freilich, die Kleids, die hier gemalt sind, unterscheiden sich von denen, die so gewöhnlich in manchen Schulheften aufzufinden, sehr mächtig. Vor allem: diese Kleids müssen wie mit Nadeln gemacht — dem blinden Zufall überlassen wir nur

geschlitzte Beile entworfen, und bei näherem Zusehen erkennt man ja auch, daß sie alle aus zwei ganz gleichen Hälften bestehen, in deren Mitte das Papier gefaltet war.



Die Pfäde.

ihre Form. Wir nehmen ein weißes Blatt Papier, falten es in der Mitte zusammen, knicken es dann wieder auseinander und machen nun mit der Feder mitten in die Falte hinein oder dicht daneben einen oder mehrere Kleids. Dann falten wir das Papier zusammen, drücken nun mit der Hand kräftig auf den Kleids heraus, so daß die Tinte auf dem Blatt einanderläuft, und breiten es dann nochmal von außen über das Papier, bis der Kleids ganz verlaufen ist. Halten wir nun das Blatt auseinander, so werden wir gewöhnlich einen ganz eigenartigen gefalteten Kleids vor uns sehen. Manchmal hat dieser Kleids selbst schon eine ganz bestimmte Gestalt — an-



Drei in einem Sessel.

wellen sieht er aus wie ein Schmetterling — aber die eigentümliche Form besteht gerade darin, aus diesem Kleids durch Einfügung von einigen Strichen ein richtiges Bildchen zu machen. Das ist gar nicht so schwer, wie es vielleicht manchem unwürdigen scheinen mag, und man braucht keineswegs ein hervorragendes Zeichner zu sein, um aus einem formlosen Kleids ein solches Bildchen zu machen. Viel wichtiger ist, daß man dabei etwas Phantasie entwickelt, daß man — zunächst im Geiste — aus dem Kleids eine Gestalt formt. Die paar Striche, die dazu nötig sind, werden schon gelingen, und je weniger Veränderungen und Zuläufe erforderlich sind, desto schöner wird das Bildchen werden.

Ein paar Beispiele von solchen Kleidsbildern — ganz vornehm aus „Kleidsographien“ genannt — haben wir hier wiedergegeben. Alle diese netten Bildchen sind auf die



Die Jagdband.

Die Hauptfache ist nur, daß man zunächst überhaupt irgendeine Idee hat, was man aus dem Kleids machen könnte. Damit die Kleids möglichst absonderliche Formen aufweisen, empfiehlt es sich, lieber einige kleinere Kleids nebeneinander als nur einen großen zu machen. Auf diese Weise wird



Der Maharadscha.

erreicht, daß die Tinte nach allen Richtungen hin auseinanderläuft und sich nicht zu gleichmäßig verteilt. Bei einigem Geschick kann man auch dadurch, wie man mit der Hand über das Papier streicht, nachdem man es zusammengefaltet hat, die Tinte in bestimmte Richtungen lenken. Praktisch muß

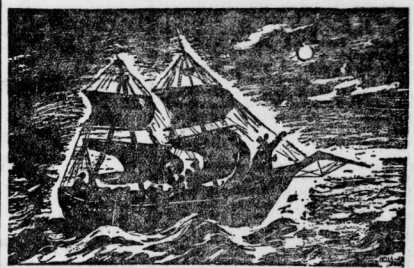


Holländer.

man feinstes Papier zur Herstellung von Kleidsographien verwenden, das heißt solches Papier, in das die Tinte nicht eindringt, damit der Kleids nicht etwa schon trocken ist, noch bevor wir ihm irgendeine Form gegeben haben.

gerade bei den seefahrenden Männern noch manche Sagen und Spukgeschichten erhalten haben. Das gilt insbesondere für den „fliegenden Holländer“, um den sich eine ganze Reihe von Legenden ranken, die zum Teil von wirklich höchstlichem Gehalt sind. Richard Wagner's Oper „Der fliegende Holländer“ ist nicht das einzige Stückwerk, das diese Legenden aufgegriffen hat, und es ist sicherlich kein Zufall, daß dieser Stoff manchen Künstler reizte.

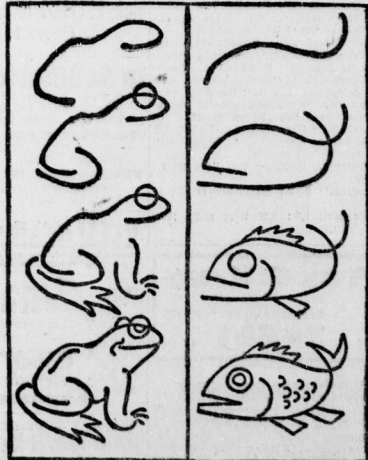
Die ursprüngliche Geschichte vom fliegenden Holländer, wie sie vor nicht allzu langer Zeit noch mancher Seemann erzählte, lautete etwa folgendermaßen: Vor einigen Jahrhunderten lebte ein holländischer Kapitän mit Namen van Straaten, der ein vorzüglicher Seemann, aber ein sehr schlechter Mensch war. Er und seine Mannschaft waren allgemein verächtlich wegen ihres überirdischen Lebenswandels. Frauen, Kränken und Kranken waren ihre Lieblingsbeschäftigungen, und manche schwere Untat hatten sie auf ihr Gewissen geladen.



So trieben es die wilden Gesellen jahrelang, bis eines Tages ihr Maß voll war. Da verbannte Gott den Kapitän und seine Mannschaft und sprach einen furchterlichen Fluch über sie aus. Ewig sollten sie auf ihrem Schiff durch die Weltmeere streifen, Angst und Schrecken um sich verbreitend, ohne daß ihre Seele Ruhe finden könnte. Einmal in hundert Jahren nur durfte der fliegende Holländer an Land, um ein reines, unbeschuldetes Mädchen zu suchen, das sich für ihn opfern bereit war. Erst dann sollte seine Seele und die seiner göttlichen Kameraden erlöst werden von dem gräßlichen Fluch.

Daß diese Seepfandergeschichte jahrhundertlang geglaubt wurde, liegt sicherlich zum großen Teil daran, daß tatsächlich hin und wieder ein Schiff von einer Vogegegnung mit einem verrennten Segel zu berichten wußte. Vielleicht war die gesamte Mannschaft einer solchen Strandung erlegen, vielleicht hatten Meuterer und Mord alles Leben ausgerottet — niemand wagte es, das geheimnisvolle Schiff näher zu untersuchen. „Der fliegende Holländer“ — das war ein Schreckensmärchen, der selbst Männern, die schon ein dutzendmal dem Tod ins Auge gesehen hatten, das Blut in den Adern gerinnen ließ.

### Zeichnen leicht gemacht.



Einen Frosch oder einen Fisch zu zeichnen, ist nicht schwer. Versucht es einmal nach dem hier gegebenen Rezept!

### Ausfaltungen aus voriger Nummer.

- Ein Käsewieser.
- Der Schatten.
- Verwässtel.
- Genezjung.
- Ragelosen.

### Seemanns-Überglauben und Seegespenster.

Von Hans Trautmann.

Früher, ja, das war eine gute Zeit für abergläubische Seelen. Was gab es da nicht alles an schmerzhaftem Verderben, an unheimlichen Gegenden in den unerforschten Meeren, die man mit verirrten Seelern befuhr! Da gab es das Verbermen, die Stille im Weltgeheim, wo plötzlich Wasser kein Wasser mehr war, sondern ein zäher, heißer Brei, in dem das Schiff rettungslos steckenblieb. Mann und Maus unweigerlich verhungern mußten. Da gab es den Magnetberg, der alle Schiffe ansonst auf den Feuertempel und verschluckte. Da waren Strudel und Schwünge, bewohnt von teuflischen Wesen, von Stokobden und Tieren mit riesenhafter Kraft. Kurzum, wohin man auch sah, überall war das Meer besetzt und durchwacht mit Unheimlichkeit und Gefahren, die weit schlimmer waren als Wind und Wetter.

Dann kam aber die Zeit, wo die Seelente, die sich dahinter am Dien tags wanderliches Zeug aufhängen, mit den Elementen mehr und mehr Erfahrungen machten. Die See-

fahrt wurde allmählich an einer wissenschaftlich so dringenden Sache, daß keine Angst und kein Überglaube der Welt die nutzigen Seefahrer daran hindern konnte, zu fahren und zu entdecken. Und siehe da, je fähiger die einzelnen Fahrer wurden, desto weniger unheimlich wurden sie. Es gab schon Schiffe, die einzelne Ströme hatten, und mitgenossen waren sie ins Bekermere geraten oder auf den Magnetberg gestoßen. Natürlich war das kein Beweis dafür, daß es die Gefahren überhaupt nicht gab. Immerhin stand es fest, daß Magnetberg und Seewiese, wenn sie überhaupt existierten, nicht allzu sehr zu fürchten waren.

Aber Seefahrt und Überglaube gehören nun einmal aneinanderklammert zusammen, und auch heute noch gibt es kaum einen Matrosen, der nicht abergläubisch wäre. Freilich, an den Magnetberg glaubt wohl niemand mehr, und auch eine Begegnung mit dem Rabatunemann wird heute kein Seemann mehr fürchten. Aber es ist doch bemerkenswert, wie spät sich













